Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 141. Bromberg, Donnerstag den 24. Juni 1926. 33. (50.) Jahrg.

Die neue Regierung vor dem Sejm.

Ein Pultdeckelkonzert. — Der endgültige Rücktritt Natajs.

Warschau, 23. Juni. Zu der gestrigen Sejmsitzung, deren Ergebnis mit großer Spannung erwartet wurde, waren die Regierungsmitglieder vollzählig erschienen. Die Abgeordneten, ganz besonders die von der Polnischen Sozialistischen Partei, haben es nicht so eilig gehabt; sie blieben der Sitzung fern. Kein Wunder, daß die Minister gelangweilt dasaßen, um so mehr, als der Finanzminister Klarner das Finanzprogramm leise, langweilig und uninteressant ablas. Bemerkenswert in seiner Rede war die Behauptung, daß trotz der Beschlüsse des Ministerrats auf eine 10prozentige Erhöhung der direkten und indirekten Steuern der Bürger sich bedeutend besser stände, als es bisher der Fall war. Nach anderthalbstündiger Rede kam der Minister zum Kulminationspunkt, indem er feststellte, daß mit dem Budgetprovisorium gleichzeitig die Vertrauensfrage für die Regierung verbunden sei.

Die Diskussion begann im Namen der Nationaldemokratischen Partei der Abgeordnete **Głąbiński**, der folgende Erklärung abgab:

Vor zwei Monaten beschloß der Sejm das Provisorium für zwei Monate in der Überzeugung, daß wir, beginnend mit dem 1. Juli d. J., ein ausgeglichenes Budget haben, und daß wir den Weg der Sanierung auch unserer wirtschaftlichen Verhältnisse beschreiten werden. Dieses Bestreben wurde plötzlich durch einen Staatsstreich zunichte gemacht. Die Ziele, die diesem Staatsstreich voranleuchteten, möchten wir von der Regierung erfahren. Es wurde gesagt, daß es sich um Schutz der Armee handle. Die Armee betrachten wir, sagte der Redner, als ein nationales Heiligtum, und wir stehen überhaupt auf dem Standpunkte, daß die Armee zur Politik nicht herangezogen werden darf. Es handelt sich auch um Einzelpersonen, die, da sie auf Seiten der Regierung und der Konstitution standen, aus der Armee entfernt worden sind. Die Regierung hat einen Entwurf über die Änderung der Konstitution nach der Richtung hin eingebracht, die Vollzugsgewalt zu verstärken. Will man jedoch eine starke Regierung am Ruder haben, so muß man sich dessen bewußt sein, daß die Regierung nur dann stark sein kann, wenn die gesetzgeberische Macht gesund und stark ist. Eine dauernde Regierung kann sich nur auf den Sejm stützen. Und daher müssen wir alles daran setzen, einen solchen Sejm zu schaffen, auf dem die künftige Regierung eine feste Grundlage fände. Gegenüber dem Programm des Finanzministers kündigte der Redner die Stellungnahme seiner Partei in der Budgetkommission und im Sejmplenum an. Jedenfalls, so schloß Abgeordneter Głąbiński, habe seine Partei kein Vertrauen zu der jetzigen Regierung. Es beständen Zweifel über ihre Innen- und Außenpolitik, die Partei könne daher für das Budgetprovisorium nicht stimmen.

Nach einer längeren Debatte, an der sich Redner der Polnischen Sozialistischen Partei, der Christlich Demokratischen Partei, der Christlichen Nationaldemokratie, der Piasten und des Jüdischen Klubs beteiligten, und sich teils für teils gegen das Budgetprovisorium aussprachen, wurde der Antrag auf Schluß der Diskussion gestellt. Dieser Antrag fand großen Widerspruch bei den Kommunisten und bei der Radikalen Bauernpartei, die ein Pultdeckel-Konzert veranstalteten, so daß der Vizemarschall Daszyński, nachdem er zwei Abgeordnete von der Teilnahme an der Sitzung ausgeschlossen hatte, eine Pause anordnen mußte.

Aus diesem Anlaß kam der deutsche Fraktionsredner nicht zum Worte. Die Erklärung, die er abgeben sollte, lautete in Kürze folgendermaßen:

Das uns von der Regierung vorgelegte Budgetprovisorium für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September entspricht in keiner Weise den wirtschaftlichen Verhältnissen des Landes und ist nach unserer Auffassung unreal. Wir behalten uns vor, Änderungen des Provisoriums in der Budgetkommission zu beantragen.

Rataj verzichtet endgültig.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung verlas der stellvertretende Vorsitzende des Sejm, Abgeordneter Daszyński, das an den Ministerpräsidenten Bartel gerichtete Schreiben des Sejmmarschalls Rataj, das folgenden Wortlaut hat:

Herr Ministerpräsident!

Aus den Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten sowohl mir gegenüber als auch den durch Vermittlung der Presse abgegebenen, geht hervor, daß die Regierung, sich vom Interesse des Staates leiten lassend, sich in entschiedener Weise allen Projekten widersetzt, die eine Auflösung des Sejm in der nächsten Zeit bezwecken. Von der Annahme ausgehend, daß es Pflicht des Sejmmarschalls ist, der jeweiligen Regierung in loyaler Weise auf parlamentarischem Gebiete in ihren Bestrebungen beizustehen, muß ich gleichzeitig betonen, daß der Marschall, sei es wer es auch immer sei, auf riesige Schwierigkeiten stoßen wird, wenn er nicht die sichere Gewähr haben wird, daß die Regierung und ihre Vollzugsorgane alle Angriffe auf den Sejm ahnden werden, die die Grenzen der schärfsten Kritik überschritten und sich in brutale Ausfälle gegen den Sejm verwandelt haben, der doch immer noch eine staatliche Einrichtung ist.

Ich bin weit entfernt, die Regierung dazu zu bewegen, die schärfste, ich will sagen, ungerechte Kritik zu ahnden. Ich meine damit Angriffe, die zweifellos den Charakter eines beleidigenden Ausfalls gegen eine staatliche Institution tragen. Aus den Unterredungen, die ich mit dem Herrn Ministerpräsidenten hatte, schließe ich, daß er meine Ansicht über die berührte Frage teilt.

Mit vorzüglicher Hochachtung
M. Rataj.

Im Anschluß hieran gab Daszyński bekannt, daß Rataj sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. Vor der Abstimmung über dieses Gesuch verließen, nachdem der Vorsitzende der Piast-Partei, der Rataj angehört, den Vorschlag gemacht hatte, das Rücktrittsgesuch überhaupt nicht zur Kenntnis zu nehmen, die Mitglieder der deutschen Fraktion den Saal. Der Grund hierfür liegt darin, daß Rataj einige Tage zuvor einen gegen Deutschland gerichteten Aufruf des Westmarkenvereins unterzeichnet hatte.

Im Zusammenhange damit ging uns heute von dem Vorsitzenden der deutschen Fraktion im Sejm und Senat, Abg. Naumann, folgende Mitteilung zu:

„Nach einer ziemlich gleichlautenden Darstellung in den deutschen Zeitungen hätte ich einem Berichterstatter Mitteilungen über den Inhalt einer Unterredung mit dem Herrn Ministerpräsidenten gemacht. Ich lege Wert auf die Feststellung, daß diese Darstellung unrichtig ist. Richtig ist, daß ich mich dem Herrn Berichterstatter gegenüber geweigert habe, irgend etwas über den Inhalt der stattgehabten Unterredung, insbesondere über die berührten Themen bekannt zu geben. Auch heute noch halte ich es nicht für angezeigt, aus der von mir pflichtgemäß beobachteten Reserve herauszutreten."

Auch die Ukrainer und Weißrussen hatten den Saal verlassen. Bei der Abstimmung ergab sich, daß nur die Nationale Arbeiterpartei, die Sozialisten und die Piast-Partei sich für Rataj erklärt hatten. Der Vorsitzende Daszyński glaubte, hierin eine Mehrheit erkennen zu können. Einige Stunden später richtete jedoch der Sejmmarschall Rataj einen Brief an den Vizemarschall Daszyński, in dem er erklärte, daß ihm diese Mehrheit nicht genüge und daß er auf sein Rücktrittsgesuch bestehe.

Das Budgetprovisorium angenommen.

Das Budgetprovisorium wurde schließlich in erster Lesung angenommen. Die Budgetrede des Finanzministers hob die Notwendigkeit hervor, den Zlotykurs zu stabilisieren, eventuell auf der gegenwärtigen Höhe von 10 Zloty gleich einem Dollar, und das Budget auszugleichen. Letzteres, das rechnerisch noch 190 Millionen Defizit aufweist, soll durch Ersparnisse in der Verwaltung und bei der Eisenbahn mit zusammen 40 Millionen, sowie durch die Erhöhung der Steuern um 10 Proz. und Erhöhung der Spiritusmonopolpreise, was zusammen 150 Millionen bringen soll, ins Gleichgewicht gebracht werden.

In der nächsten Sitzung, die auf Freitag, vormittags 10 Uhr, angesetzt ist, soll die Wahl des neuen Sejmmarschalls vorgenommen werden.

Der Terror in Oberschlesien.

Kattowitz, 22. Juni. Die Erregung der Bevölkerung über den blutigen Überfall auf die deutsche Abgeordneten-Versammlung hat sich noch nicht gelegt. Neue Terrorakte werden aus allen Teilen Oberschlesiens gemeldet. Auf die Wohnungen von Arbeitern und Beamten, die ihre Kinder für die deutsche Minderheitsschule anmeldeten, werden Überfälle unternommen und die Fensterscheiben eingeschlagen, um so die Eltern zur Zurückziehung des Antrages zu veranlassen. Einem Arbeiter in Lipine wurde in der Nacht eine Salzsäureflasche in die Wohnung geworfen, wodurch die Möbel verbrannten. Den Arbeitern wird mit Kündigung gedroht, wenn sie ihre Schulanträge nicht zurücknehmen.

Von polnischer Seite wird gegen diese unerhörten Überfälle und Verletzungen des Genfer Abkommens nichts unternommen. Die in der Abgeordnetenversammlung anwesenden deutschen Abgeordneten haben daher bei Herrn Calonder, dem Vorsitzenden der Gemischten Kommission, energischen Protest gegen die rohen Gewaltakte, die gegen die deutsche Minderheit unternommen werden, eingelegt und fordern entsprechende Genugtuung. Der schwerverletzte Abgeordnete Goldmann konnte trotz dem Wunsch Calonders vor der Gemischten Kommission noch nicht erscheinen. Die Zahl der Verletzten hat sich bis jetzt auf 35 erhöht. Calonder begibt sich heute zu Verhandlungen nach Berlin.

Die Verletzungen des Abg. Goldmann.

Der gesundheitliche Zustand des schwerverletzten Abgeordneten Goldmann ist sehr ernst. Es ist an seinem Körper fast keine Stelle, die ganz heil wäre. Die Arme des Verletzten müssen ein reines Stocktrommelfeuer gekostet haben; denn sie sind völlig blau geschlagen und blutunterlaufen. Auch Schultern, Hände und Beine haben Knüppelhiebe abbekommen. Besonders schmerzhaft empfindet der Schwerverletzte die eine Hüftengegend; wahrscheinlich ist hier der Fußtritt eines Banditen die Ursache. Am entsetzlichsten ist aber der Abgeordnete Goldmann am Kopfe verletzt. Eine mächtige Wunde klafft quer über der Schädeldecke. Sie weist jetzt zum Teil Eiterspuren auf. Weiter ist Abg. Goldmann am rechten Auge verletzt. Das obere Augenlid ist gespalten. Die ganze linke Gesichtsseite ist bis zur Unkenntlichkeit angeschwollen und ebenfalls blutunterlaufen.

Der „Oberschlesische Kurier", der das Verhalten der Polizei einer sachlichen Kritik unterzog, wurde beschlagnahmt.

Wozu soll auch die Öffentlichkeit erfahren, wie ruhige Bürger von Banditen verprügelt werden, wie Abgeordnete daran gehindert werden, vor ihren Wählern Rechenschaft abzulegen, wozu soll die Öffentlichkeit wissen, daß Abgeordnete in brutalster Weise mißhandelt wurden und daß dabei die Polizei vollständig versagt hat. Geschehen kann dies alles, aber erfahren darf es die Öffentlichkeit nicht.

Der Stand des Złoty am 23. Juni:

In Danzig: Für 100 Złoty 50,75
In Berlin: Für 100 Złoty 41,15
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 9,96
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 10,25.

Das berichtigte Ergebnis des Volksentscheides.

Noch nicht 14½ Millionen Ja.

Die Nachprüfung des vorläufig abgeschlossenen Ergebnisses der Abstimmung über das Gesetz zur entschädigungslosen Fürstenenteignung ergibt folgende Zahlen: Mit „Ja" stimmten 14 441 590 Wahlberechtigte, mit „Nein" stimmten 584 723; ungültig waren 559 406 Stimmen.

Die Zahl der Stimmberechtigten wurde mit 39 690 559 ermittelt, so daß 36,38 Prozent aller Stimmberechtigten mit Ja gestimmt haben.

Die Ergebnisse aus den 35 Wahlbezirken.

	Wahlkreis	Abgegebene Stimmen: Ja	Abgegebene Stimmen: Nein und ungültig	Ja-Stimmen in Prozenten der Stimmberechtigten	Eintragung beim Volksbegehren
1	Ostpreußen	263 902	14 834	**20,28**	166 078
2	Berlin	942 654	76 264	**66**	864 362
3	Potsdam II	589 715	46 914	**45,5**	514 067
4	Potsdam I	565 865	47 712	**47**	479 491
5	Frankfurt a. d. O.	297 340	26 356	**28,6**	244 600
6	Pommern	269 454	17 159	**21,8**	204 715
7	Breslau	383 108	38 352	**32**	383 561
8	Liegnitz	263 093	24 703	**34,5**	267 415
9	Oppeln	193 933	16 863	**24,4**	153 038
10	Magdeburg	453 800	39 805	**42,9**	377 452
11	Merseburg	351 142	26 845	**39,4**	307 266
12	Thüringen	580 806	57 256	**40,8**	561 530
13	Schleswig-Holstein	351 975	29 651	**35**	296 073
14	Weser-Ems	254 995	23 337	**28**	201 228
15	Osthannover	180 404	19 325	**27,5**	152 647
16	Südhannover-Braunschweig	479 884	52 085	**42**	441 067
17	Westfalen-Nord	447 249	35 152	**33**	358 081
18	Westfalen-Süd	727 472	49 404	**44,3**	584 267
19	Hessen-Nassau	635 382	47 512	**40,1**	538 098
20	Köln-Aachen	466 172	29 636	**34,1**	366 540
21	Koblenz-Trier	134 994	10 107	**17,8**	118 723
22	Düsseldorf-Ost	584 472	35 294	**41,9**	530 536
23	Düsseldorf-West	359 836	19 804	**35,5**	259 427
24	Oberbayern-Schwaben	320 163	14 997	**20,6**	209 071
25	Niederbayern-Oberpfalz	97 581	5 377	**12,5**	61 822
26	Franken	413 938	24 643	**26,7**	321 760
27	Pfalz	185 114	10 299	**27,9**	159 081
28	Dresden-Bautzen	551 532	55 513	**44**	545 864
29	Leipzig	454 099	45 425	**51,9**	418 047
30	Chemnitz-Zwickau	540 943	57 223	**45,4**	577 155
31	Württemberg	563 863	27 688	**34**	478 034
32	Baden	548 203	36 026	**38**	499 233
33	Hessen-Darmstadt	348 335	25 806	**40,2**	325 609
34	Hamburg	449 168	40 451	**52,5**	395 836
35	Mecklenburg	190 230	16 122	**34**	161 160

Das Reichskabinett zur Fürstenabfindungsfrage.

Zu dem negativen Ergebnis des Volksentscheids wird von maßgeblicher Seite der Reichsregierung betont, daß das Kabinett fest entschlossen sei, nunmehr mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln auf die Annahme des Regierungs-Abfindungsgesetzes hinzuwirken. Dieser Entwurf, der vom Reichsrat bereits angenommen ist, wird heute auf der Tagung des Rechtsausschusses stehen. Man hofft, daß der Rechtsausschuß diesen Entwurf innerhalb von drei Tagen erledigen wird und daß alsdann bereits sich das Plenum mit dem Gesetz beschäftigen kann. Das Kabinett hofft, daß es möglich sein wird, so bereits in kürzester Frist das Gesetz zur Annahme zu bringen.

Sollte dies nicht möglich sein, so ist das Kabinett nach wie vor entschlossen, auch zur Auflösung des Reichstages zu schreiten, um durch einen neuen Reichstag die Voraussetzungen für die Annahme dieses Gesetzes zu schaffen. Man glaubt jedoch in Berliner politischen Kreisen, daß das Kabinett diesen Schritt zu tun nicht nötig haben wird, da die Regierungsparteien, die bereits in einer interfraktionellen Besprechung über ihre weitere Haltung zu dem Regierungsentwurf Stellung nehmen wollen, sich geschlossen für die Annahme des Entwurfs einsetzen werden. Aber auch die Sozialdemokraten, deren Unterstützung für das Zustandekommen einer Mehrheit notwendig ist, dürften sich, den „Danz. N. N." zufolge, veranlaßt besonders durch den negativen Ausgang des Volksentscheids, der positiven Mitarbeit an der Durchbringung des Regierungsentwurfs nicht länger versagen, sondern ihm als dem „kleineren Übel" ihre Zustimmung erteilen. Für diesen Fall wäre die erforderliche Mehrheit auch gegen die Stimmen der Deutschnationalen gewährleistet.

Die Autonomiebewegung im Elsaß.

Paris, 23. Juni. (Rundfunk.) Die Senatskommission für Elsaß-Lothringen erkannte die schwere Lage im Elsaß sowie die allgemeine Mißstimmung an, die die Autonomiebewegung unterstütze und zum Teil erkläre, und beschloß, von der Regierung die unverzügliche Regelung der elsässischen Frage zu fordern.

Steiermärkische Fragen.

Von Dr. Dr. Friedrich Lange.

Die grüne Steiermark ist durch das Friedensdiktat zerrissen worden: entgegen dem Selbstbestimmungsrecht wurde das wertvolle Unterland an Südslawien gegeben. Der bei Deutschösterreich verbliebene Rest mit 16 000 Geviertkilometern ist der Fläche nach das zweitgrößte „Land" dieses Staates, während seine über eine Million Einwohner als ein besonders tüchtiger und fleißiger Teil des deutschen Volkes gelten. Die Steiermark liegt vollständig südlich des Hauptkammes der Alpen, der an der Nordgrenze gelegene Semmeringerpaß ist rund 1000 Meter hoch; schon hierdurch ergibt sich eine Sonderung von Wien. Sie wird dadurch verstärkt, daß die Steiermark nicht so leicht wie die Donaustadt von allen Seiten zugänglich ist, also weniger internationalen Einflüssen offenliegt, daß sie sich räumlich stärker dem Deutschen Reiche nähert. Sie ist daher seit langem eine Hochburg des großdeutschen Gedankens, jedoch in betont heimatmäßiger Ausprägung. Ihre Bewohner fühlen sich als Steirer und Deutsche, aber nur wenig als Bürger des österreichischen Zwangsstaates von St. Germain.

Diese Einstellung fand schon gleich nach dem Zusammenbruch auch in der Wirtschaft ihren Ausdruck. Zum Unterschiede von Wien unterblieben größere Sozialisierungsversuche, und der Kommunismus fand überhaupt keinen Boden. Die Erschließung der Wasserkräfte geschah im Zeichen des Kampfes gegen Wien, vor allem durch Gründung der steierischen Wasserkraft-A.-G. („Steweag"). Aber gerade hier wurde zuerst der heimatliche Rahmen dadurch gesprengt, daß die Gesellschaft mit ihren Fernkraftleitungen nach Niederösterreich und dem Burgenlande hinübergriff und so vom gesamtdeutschen Standpunkt aus wertvolle Bindungen schuf. Leider hat sich für dieses Unternehmen das reichsdeutsche Kapital nicht genügend erwärmt, so daß die Italiener sich fest einnisten konnten. Jetzt haben sie mit den Wasserkräften „die Hand an der Gurgel der ganzen Steiermark".

Auch sonst wird von steirischer Seite über Vernachlässigung durch das Binnendeutschtum geklagt. Immer wieder glauben z. B. reichsdeutsche Kaufleute, ihre vielleicht auf dem Balkan erprobten Verhandlungsmethoden in der deutschen Steiermark anwenden zu müssen, wodurch sie nicht nur sich selbst um lohnende Geschäftsverbindungen bringen, sondern auch in den besonders anschlußfreudigen Kreisen des Grazer Handels und Gewerbes bittere Gefühle zurücklassen. Noch ärgere Rückschläge weist das Verkehrswesen auf. In seltsamem Gegensatz zu den Verbrüderungserklärungen maßgebender Stellen ist gerade jetzt die Verbindung zwischen der Steiermark und dem deutschen Binnenland weiter verschlechtert worden. Die „bayerische Tauernbahn", das heißt die zweigleisige Hauptbahn zwischen Landshut und Freilassing, wird auch heute noch aus Rücksicht auf Münchener Sonderwünsche nur mit Personenzügen befahren, so daß die alte durchgehende Verbindung zwischen Graz und Salzburg nach Regensburg ungenutzt bleibt. Wer ferner nach dem neuen Sommerfahrplan mit dem Tagesschnellzug von Graz abfährt, muß auf den Berliner Anschlußzug nicht weniger als sieben Stunden warten! Und auch der letzte und einzige Schnellzug zwischen München und Graz ist mit dem 15. Mai fortgefallen.

Während so die Fühlung zum deutschen Hinterland durch reichsdeutsche Schuld auf das ärgste vernachlässigt wird, gestaltet sich das Schicksal des abgetrennten untersteirischen Dreiecks immer trauriger. Das deutsche Schulwesen ist durch die Slowenen erdrosselt, das deutsche Vereinswesen ohne Grund vernichtet. Die deutschen Kulturstätten wie Theater, Büchereien, Schülerheime, Turnhallen usw., die „Deutschen Häuser" in Cilli und Pettau sind noch immer nicht ihren rechtmäßigen Besitzern zurückgegeben. Neues Unrecht versucht die alten Rechtsbrüche zu übertrumpfen. Die zerrissene Steiermark droht zu verbluten: das südslawisch gewordene Agrargebiet bedarf der deutsch gebliebenen Absatzmärkte, diese aber ihrer alten Rohstoffgebiete. Zwischen beiden läuft die Unrechtsgrenze. Eine anschauliche Übersicht über diese unhaltbaren Zustände bot jüngst eine im Grazer Südmarkhaus vom Verein Deutscher Studenten veranstaltete Untersteirische Ausstellung, deren Ehrenvorsitz der bekannte Geograph, Grenzlandführer und derzeitige Universitätsrektor Professor Sieger übernommen hatte. Hier konnte für ein einzelnes Gebiet auch vielen anwesenden Reichsdeutschen ein Einblick in die steirischen Verhältnisse gegeben werden. Ein solches Kennenlernen muß aber auf noch viel breiterer Grundlage erfolgen. Die Landkarte ist tot, wenn sie für uns nur aus Namen und Linien besteht; wo dagegen persönliche Anschauung und Fühlung gewonnen wird, bekommt die deutsche Welt Leben und Gestaltungskraft. In diesem Sinne ist zu wünschen, daß ein möglichst starker reichsdeutscher Reiseverkehr die Reize der grünen Steiermark „entdeckt".

Auf unbestimmte Zeit vertagt.

Köln, 23. Juni. (Rundfunk.) Nach einem Bericht der „Kölnischen Zeitung" aus Genf hat nunmehr Bundespräsident Motta, der Präsident des Prüfungsausschusses für die Zusammensetzung des Völkerbundrates nach Verständigung mit dem Ratspräsidenten Buani-Uruguay beschlossen, daß der Ausschuß auf unbestimmte Zeit vertagt werden soll. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat daraufhin die Mitglieder von dem Nichtzusammentreten dieses Völkerbundorgans benachrichtigt. Die zweite Tagung sollte die Frage einer etwaigen Schaffung neuer ständiger Ratssitze behandeln, die man, obgleich sie bereits auf der ersten Tagung in verneinendem Sinne gelöst worden war, offen gelassen hatte, um Zeit für die Verhandlungen mit Brasilien und Spanien zu gewinnen. Die nunmehrige Vertagung, die man in Genf allgemein als endgültig auffaßt, beweist, daß man an einen Erfolg derartiger Verhandlungen nicht mehr glaubt, und daß Rat und Versammlung offenbar auf Grund der Richtlinien der ersten Tagung unmittelbar zu der Frage Stellung nehmen werden.

Noch immer kein französisches Kabinett gebildet.

Paris, 23. Juni. (Rundf.) Nach den verschiedenen Bemühungen Briands um die Kabinettsbildung werden seine Aussichten heute sehr ungünstig beurteilt. Man ist in verschiedenen Kreisen der Ansicht, daß es schließlich doch gelingen werde, das Finanzministerium Caillaux zu übertragen.

Erstes Ergebnis der Danzig-polnischen Verhandlungen.

Am 19. Juni wurde in Danzig ein Protokoll von Senator Dr. Volkmann und Präsident Nasinski unterzeichnet, welches die Anwendung der Ausfuhrzölle auf Danzig für das Wirtschaftsjahr 1926/27 neu regelt. Mit diesem Protokoll ist zugleich eine Kontingentsliste aufgestellt, welche ähnlich wie im vergangenen Jahre ein Verzeichnis der für den Danziger Export zugestandenen Erleichterungen enthält.

Die Kontingentliste bezieht sich auf 14 Abteilungen und Unterabteilungen des Zolltarifs, von denen als die wichtigsten angeführt seien: rohe Knochen, Häute und Felle, Alteisen und Weizen. Für jede Warengattung ist eine Höchstmenge in Tonnen vereinbart worden und ein Vergünstigungssatz in Zloty. Bei Weizen ist Zollfreiheit vorgesehen. Die Höchstmengen sind bei den meisten Warengattungen höher als in den letzten Kontingentslisten. Weizen ist in die Kontingentsliste neu aufgenommen worden.

Der Abschluß dieser Verhandlungen, der durch beiderseitiges Entgegenkommen nach verhältnismäßig kurzen Beratungen erzielt werden konnte, ist im Interesse des Danziger Exports zu begrüßen. Die Verhandlungen wegen der Zollfragen werden fortgeführt. Zunächst wird der Veredlungsverkehr in einem Sonderausschuß erörtert.

Das Wirtschaftskomitee des polnischen Ministerrats hat einen Entschluß gefaßt, wonach bei Bestellungen für die polnische Regierung die Danziger Werft als ein Betrieb, an dem auch Polen interessiert ist, in eine Linie zu stellen ist mit Unternehmungen in Polen.

Verminderung der Rheinarmee?

Pertinax behauptet im „Daily Telegraph", es sei wahrscheinlich, daß die französische Besetzungsarmee im Rheinland in der nächsten Zukunft bedeutend herabgesetzt werde. General Guillaumat werde sein Hauptquartier nun nach Kaiserslautern verlegen. Das Hauptquartier in Trier werde aufgehoben. Es würden im ganzen zwei französische Divisionen aus dem Rheinland zurückgezogen. Dagegen scheine es nicht, als wenn vorläufig die britische und belgische Besetzung ziffernmäßig reduziert werden solle.

Paris, 23. Juni. (Rundfunk.) „Petit Parisien" teilt mit, daß das 104. Infanterie-Regiment in Kürze aus dem Rheinland zurückgezogen und in seinen alten Garnisonen untergebracht werden wird. Auch andere Einheiten würden aus dem Rheinland zurückgezogen werden.

Dr. Witold Staniewicz.

Der neue Minister für Agrarreform, Dr. Witold Staniewicz, wurde im Jahre 1888 in Wilna geboren, wo er auch das Gymnasium absolvierte. In der philosophischen Fakultät der Jagiellonischen Universität erhielt er im Jahre 1911 den Doktortitel, worauf er die landwirtschaftliche Fakultät der Polytechnik in München mit dem Ingenieurdiplom beendete. In dieser Zeit trieb er besondere ökonomische Studien unter Leitung des Professors Brentano. Nach Studienreisen durch Deutschland, Italien und Frankreich, wobei er Landwirtschaften und landwirtschaftliche Einrichtungen besichtigte, kehrte er im Jahre 1914 in seine Heimat zurück und übernahm die Wirtschaft des elterlichen Gutes. Bei Ausbruch des Krieges mit den Bolschewisten trat er als Freiwilliger in das polnische Heer ein, wo er bis zum Jahre 1921 mit einer kleinen Unterbrechung, während der er die Funktionen eines Starosten in Trotzki ausübte, blieb. Als Führer einer Kompagnie des 201. Infanterie-Regiments in der Freiwilligen-Division wurde er bei Paproć Kościelna verwundet und kehrte nach seiner Wiedergenesung an die Front zurück. Seine Division wurde den Truppen des Generals Żeligowski eingereiht und nach Proklamierung Mittel-Litauens wurde er dort Chef der Militärkanzlei und Adjutant des Generals Żeligowski. Im Jahre 1921 wurde er von der Wilnaer Universität reklamiert, wo er Assistent der politischen Ökonomie in der juristischen Fakultät wurde. Außer seiner Lehrtätigkeit betätigte er sich auch auf politischem und sozialem Gebiete und wurde im Frühjahr 1922 in den Wilnaer Sejm gewählt. Im nächsten Jahre habilitierte er sich in der landwirtschaftlichen Fakultät der Landwirtschaftlichen Hochschule in Warschau und hielt in den Jahren 1924 bis 1925 Vorlesungen an der Wilnaer Universität über die Agrargesetzgebung und über landwirtschaftliche Politik. Im Mai d. J. erhielt er einen Lehrstuhl an der ökonomisch-landwirtschaftlichen Polytechnik in Lemberg. Er ist Inhaber des Ordens Virtuti Militari und des Tapferkeitskreuzes.

Die Sünden des Herrn Witos.

Unter diesem Titel schreibt der **„Chlopski Sztandar"**: Als am 12. Mai Witos die Ministerpräsidentschaft übernahm, hatte sich in der Kasse des Ministerratspräsidiums ein Dispositionsfonds in Höhe von 14 000 Zloty befunden. Nachdem Witos 24 Stunden amtiert hatte, waren von diesen 14 000 nur 450 Zloty geblieben. Den Rest hatte er sich angeeignet.

Eine ähnliche Wirtschaft hatte Witos bereits zur Zeit seiner ersten Ministerpräsidentschaft betrieben. Als er zurücktrat, berief er am 13. September 1921 seinen damaligen Freund, den Abg. Jan Bryl zu sich, dem er den Auftrag erteilte, aus dem Dispositionsfonds der Regierung 7 Millionen Mark abzuheben, und sie der Kasse der Piastenpartei zu überweisen. Diese 7 Millionen stellen umgerechnet einen Wert von 17 000 Zl. dar. Abg. Bryl hat diesen Auftrag auch pünktlich ausgeführt, dieses Geld der Staatskasse entnommen und es für Zwecke der piastischen Agitatoren und Blätter verausgabt. Aus dieser Handlung hat Abg. Bryl seinen Kollegen im Sejm gegenüber gar kein Hehl gemacht, was u. a. der Abg. Zaleski von der Bauernpartei bestätigen kann.

Jetzt wird es einem jeden klar, weshalb sich Witos dauernd an das Ministerpräsidentenamt herangedrängt hat.

Der Würdenträger im Zylinderhut.

Der polnische Henker war einst ein österreichischer Spitzel und hängte, wie heute, Polen.

Über die Persönlichkeit des ersten polnischen Henkers, der von dem ehemaligen christlich-demokratischen Justizminister Rechtsanwalt Abg. Piechocki aus Posen — einst deutscher Militärzensor in Warschau — in sein Amt eingesetzt wurde, schreibt die Kattowitzer „Polonia" folgendes:

„Er stammt aus Dąbrowa Górnicza, wo er in der Hüttenbank gearbeitet hat. Zur Zeit der österreichischen Okkupation war er Spitzel der politischen Polizei und hatte als solcher Gelegenheit, Hinrichtungen beizuwohnen und in dieser Hinsicht selbst praktisch zu üben. Dies war deswegen leicht, weil der österreichische Kommandant hängen konnte, wen er wollte, selbst am Zaun, besonders in den ersten Wochen und Monaten nach der Besetzung Kongreßpolens."

Der neue „Würdenträger", als solcher bezeichnete sich, wie wir seinerzeit mal erwähnten, der Henker der Republik selber, hat also eine ihm würdige Vergangenheit. So hat also, ebenso wie heute, ein Pole früher selber seine eigenen Landsleute gehängt.

Deutsches Reich.

Die Reichsbahn um ca. 15—16 Millionen geschädigt.

In Frankfurt a. O. wurde Eisenbahninspektor Jungling, der in den dortigen Betriebswerkstätten tätig war, verhaftet. Weitere Beamte sollen in die Untersuchung eingezogen werden. Die Gutachten der Sachverständigen haben ergeben, daß allein die bei dem Umbau des Bahnhofs Neu-Bentschen hinterzogenen Summen über 4 Millionen Mark betragen. Insgesamt soll die Reichsbahn um etwa 15—16 Millionen Reichsmark geschädigt worden sein. Es handelt sich, wie bemerkt sei, um den Fortgang der Untersuchungen einer Affäre, deren Aufdeckung bereits vor einem Jahre erfolgt ist.

Aus anderen Ländern.

Rücktritt des Luxemburgischen Kabinetts.

Luxemburg, 23. Juni. (Rundfunk.) Gestern abend gegen 7 Uhr hat der Staatsminister der Großherzogin die Gesamtdemission des Kabinetts angeboten.

Die Verschwörung gegen Mustafa Kemal.

Im Zusammenhang mit dem in Smyrna aufgedeckten Komplott gegen Mustafa Kemal Pascha sind etwa vierzig Personen, darunter zehn oppositionelle Abgeordnete, verhaftet worden.

General-Kirchenvisitation im Kirchenkreise Thorn.

Am Mittwoch, 16. Juni, leuchtet der Kirchenvisitation wieder der Sonne gewünschtes Gesicht, wohl um den Namen der zu besuchenden Kirchengemeinde zuschanden zu machen. Groß Bösendorf kam nämlich an die Reihe. Die drei Gotteshäuser der Kirchengemeinden sind aus eigenen Mitteln der Gemeindeglieder ohne irgendwelche staatliche oder sonstige Beihilfe erbaut. Mit dem jüngsten und stattlichsten Groß Bösendorf wurde begonnen. Generalsuperintendent D. Blau hielt selber die Predigt über das neue Leben in Christus, seine Schöpfung und seine Wirkung. Lic. Schneider leitete die Besprechung mit der konfirmierten Jugend und Pfarrer Paul die Unterredung mit den Hauseltern. Ein Kirchenchor verschönte den Gottesdienst. Der Generalsuperintendent besuchte dann zwei Familien, das Ehepaar Tews, das bereits die eiserne Hochzeit gefeiert hat und das Ehepaar Finger, bei dessen goldener Hochzeit 1923 die Jubelbraut den goldenen Kranz ihrer Mutter vom Jahre 1883 getragen hat. — Am Nachmittage wurden die Außenorte Pensau und Guttau besucht. In dem Bethause in Pensau aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts predigte Superintendent Reisel, während D. Blau die Gemeinde begrüßte. Die ehrwürdigste gottesdienstliche Stätte aber ist das 200 Jahr alte Bethaus in Guttau. Niedrig, aus dicken Bohlen, mit Strohdach und einem hölzernen Glockenturm, die Fenster aus Butzenscheiben in Blei gefaßt, mit einfarbigen Glasmalereien der Apostel vom Jahre 1739, ein altes Orgelprospekt von Anno 1727, für den der Gustav-Adolfverein ein neues Orgelwerk stiften mußte. Pfarrer Syring predigte und der Generalsuperintendent hielt eine Begrüßungsansprache. In Groß Bösendorf und Pensau wurden auch die Schulen besucht. Die drei Gotteshäuser der Gemeinde Groß Bösendorf sind ein sichtbares Beispiel für das, was die evangelische Kirche heut mehr denn je braucht. Selbsttätigkeit und Opferwilligkeit der Gemeindemitglieder.

Im Mittelpunkt des Visitationsgottesdienstes in Rentschau am Donnerstag, 17. Juni, stand das Thema: Unser Glaube als Hoffnung, sowohl in der Predigt des Ortspfarrers Brohm wie der Visitationsansprache des Pfarrers Pirwitz, von verschiedenen Gesichtspunkten aus behandelt. Der Jugend rief Pfarrer Just die Mahnung zu: „Nicht vergessen!" Mit den Hauseltern sprach Generalsuperintendent D. Blau über Hindernisse der Seligkeit (Arbeit, Besitz, irdisches Glück; alles an sich wertvoll). Am Nachmittag teilte sich die Kommission in die beiden Orte Luben und Hohenhausen; in Luben predigte Lic. Schneider, in Hohenhausen Pfarrer Just. Auch die Schulkinder wurden an beiden Orten visitiert. Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Gemeinde Luben im Henselschen Garten zu Kaffee und Kuchen und hörte bei dieser Gelegenheit noch Worte des Generalsuperintendenten über Möglichkeiten äußerer und innerer Ausbildung für die Jugend. Auch der Kirchenchor trat wie schon im Gottesdienst in Tätigkeit.

Am Sonnabend wurde die letzte Gemeinde des Kirchenkreises Thorn besucht, die schon in der Starostei Culm liegt, Ostrometzko. Hoch oben von den bewaldeten Hügeln schaut die stattliche evangelische Kirche ins Weichseltal. Sie ist eine Stiftung des Herrn Gottlieb von Schönborn und im Jahre 1862 eingeweiht. Leider war der Ortspfarrer Mertner auf Erholungsurlaub. Und da die Gemeindeverhältnisse zum Teil schwierig sind, litt darunter auch der Visitationsgottesdienstbesuch. Pfarrer Paul hielt die Visitationspredigt, Generalsuperintendent D. Blau die Besprechung mit der konfirmierten Jugend und Superintendent Reisel die Unterredung mit den Hauseltern. Am Nachmittage wurde die im Jahre 1909 erbaute Kirche in Damerau besucht. Hier predigte Pfarrer Pirwitz, während D. Blau der Gemeinde die Verantwortung für die religiöse Unterweisung der Kinder in das Gewissen schob. Es folgte, wie auch vorher in Ostrometzko, die Prüfung des Religionsunterrichts der Schulkinder. Herr Kommissionsrat Tiszel bewirtete die Mitglieder der Kommission mit einer Tasse Kaffee, und dann ging's mit der Eisenbahn nach Thorn zurück.

Kleine Rundschau.

* **Der Streit um die Kunstschätze der Wiener Hofsammlungen.** Seit einiger Zeit werden zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung Verhandlungen geführt über die Aufteilung der Kunstschätze, die das früher gemeinsame Herrscherhaus gesammelt hat und die in den früheren kaiserlichen Hofmuseen aufbewahrt waren. Nach dem Diktat von Trianon sollten die geistigen und kulturellen Schätze aus den einzelnen Staatswesen diesen zurückerstattet werden. Streitobjekt sind hauptsächlich Kunstwerke, die für Ungarn außer ihrem Kunstwert noch ein besonderes historisches Interesse haben. Es handelt sich dabei um alte Waffenstücke, Handschriften aus des Bibliothek des Königs Matthias Corvinus und das sogenannte „Missale Romanum", das Werk eines niederländischen Meisters. Die Verhandlungen über diese Gegenstände, die als ungarische Kunstschätze beansprucht werden, haben bisher zu keiner Einigung geführt, so daß die Frage aller Wahrscheinlichkeit nach durch ein internationales Schiedsgericht entschieedn werden wird.

* **Ein alter Gewitter-Aberglaube.** Auf dem Lande ist es oft Brauch, vor einem Gewitter alles Feuer im Hause zu verlöschen in der Annahme, daß das Feuer den Blitz anziehe. Nach einem Fachbericht entbehrt dieser Aberglaube nun jeder Grundlage, indem im Gegenteil durch die in die Luft steigenden Verbrennungsgase sowie durch den Rauch die Gefahr des Blitzeinschlages wesentlich vermindert wird, da durch sie ein langsamer Ausgleich der in der Luft enthaltenen elektrischen Spannung erfolgt. Einen Beweis hierfür liefert auch die Tatsache, daß, wie eine statistische Untersuchung ergab, auf 1000 Kirchen 6,3 Blitzeinschläge, auf 1000 Fabrikschornsteine — die also Rauch in die Luft senden — hingegen nur 0,3 Blitzschläge trafen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa heiteres Wetter mit Neigung zu Gewitterregen und geringer Abkühlung an.

Also daher der viele Regen!

In unserer gestrigen Nummer haben wir die Ursache der langen Regenperiode unseren Lesern zu erklären versucht. Nach den Mitteilungen der amtlichen Wetterdienststelle in Berlin also ist ein Hochdruckgebiet, das im Norden, über Grönland und Spitzbergen, liegt, schuld an den dauernden Regenfällen. Dieses Hochdruckgebiet tritt jedesmal auf, wenn sich im Nordmeer starke Eismassen gebildet haben. Und dieses Hochdruckgebiet hindert alle Depressionen, nach Norden abzuziehen. — Das ist die wissenschaftliche Erklärung.

Die interessiert aber die polnischen Bauern herzlich wenig. Hochdruckgebiet und Depressionen sind zwar nicht unbekannt in diesen Kreisen — aber nicht im Zusammenhange mit Wetterprognosen. Und die Eisberge im Nordmeer sollen gar Einfluß auf unser Wetter haben?

Nein, da hat man tatsächlich greifbarere Dinge entdeckt, die an den Wolkenbrüchen schuld sind. Das Innenministerium ist nämlich benachrichtigt worden, daß die Landbevölkerung eine heftige Agitation gegen das Radio führe, da die Antennendrähte den Regen anzögen! Also jetzt wissen wir die Ursache! Und wie aus Warschau berichtet wird, mußte bei Dżarów selbst die Polizei gegen die Bauern eingesetzt werden, die eine drohende Haltung gegen die dortige Militärradiostation einnahmen.

Jedenfalls eine höchst interessante bäuerliche Entdeckung. Besonders für Drahtfabriken; denn deren Absatz dürfte in trockenen Jahren ungeheuer steigen. Es empfiehlt sich eben nur, Draht zu spannen in solchen regenarmen Zeiten. Kreuz und quer über die Felder. Aber möglichst nicht zu dicht, damit auch ein Tropfen, der wirklich mal fallen sollte, ins Erdreich dringen kann!

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute um 9 Uhr bei Brahemünde + 4,54 Meter, bei Thorn + 2,47 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde kamen im Laufe des gestrigen Tages nach Bromberg sieben leere Oderkähne; nach der Weichsel gingen 2 Dampfer und 8 Oderkähne mit Kohle.

§ **Scharfschießen.** Am 24. d. M. findet, wie uns amtlich mitgeteilt wird, von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends seitens des 16. Ulanenregiments ein Scharfschießen mit Karabinern auf dem Schießplatz in Jagdschütz statt. Die benachbarten öffentlichen Wege sind für die Dauer des Schießens gesperrt.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt**, der wieder sehr gut beschickt war, zahlte man für Butter 2,40—2,50, für Eier 2,20, für Weißkäse 30—40, Tilsiter 2—2,40. Der Obst- und Gemüsemarkt brachte Stachelbeeren zu 40—50, Kirschen 80—90, Blaubeeren 80—90, Gartenerdbeeren 1,20—1,50, Walderdbeeren 90—1, Salat 5, Radieschen 10—15, Spargel 90—1,50, Spinat 40, alte Zwiebeln 65—75, junge Zwiebeln 10—15, Blumenkohl 80—1,30, Gurken 90, Schoten 40—50, Kohlrabi 30—40, Pfifferlinge 40—50, Mohrrüben 20—35, Rhabarber 25—30. Auf dem Geflügelmarkt kosteten alte Hühner 3—6, junge 2—3,50, Enten 3—5, Tauben 2. Auf dem Fleischmarkt wurde gefordert für Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1—1,20, Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 90, Kochwurst 1—1,40, Dauerwurst 2,80—3,60. Der Fischmarkt brachte Aale zu 1,60 bis 1,80, Hechte 1,40—1,60, Schleie 1,40—1,60, Plötze 50, Bressen 1—1,40.

§ **Ein Einbruch** wurde gestern Nacht von bisher unbekannten Tätern in das Kolonialwarengeschäft von Jakob Seichowski, Danziger Straße 147, verübt. Die Diebe suchten Geld, fanedn jedoch nichts und nahmen Waren im Werte von 150 Złoty mit.

§ **Auf frischer Tat** verhaftet wurden zwei Einbrecher, die bei dem Gastwirt Jan Meller, Elisabethmarkt 2, eingebrochen waren. Sie hatten mit Hilfe von Nachschlüsseln sich Eingang verschafft. Gegen 3 Uhr morgens erwachte der Wirt von dem Hämmern in seiner Wirtschaft, schloß in der richtigen Annahme, es mit Einbrechern zu tun zu haben, die Tür wieder ab und benachrichtigte die Polizei. Es gelang, die Täter zu verhaften, denen eine große Zahl Nachschlüssel und Dietriche abgenommen wurde. Die Einbrecher sind der 35jährige Franz Schüttemann, Alleestr. 58, und der 31jährige Hugo Weilbach, Posener Straße 29.

§ **Zur Verhaftung zweier Betrüger**, die uns gestern von der Polizei gemeldet wurde, wird uns heute von der gleichen Behörde mitgeteilt, daß als Betrüger nur der 21jährige Ważocha in Frage kommt, während der Landwirt Walczak aus dem Kreise Inowrocław selbst zu den Betrogenen gehört und von Ważocha um einige Tausend Złoty geschädigt wurde.

§ **Verhaftet** wurden 4 Personen wegen Diebstahls, eine wegen Herumtreibens und 3 wegen Trunkenheit.

* * *

in. **Gniewkowo** (Argenau), 21. Juni. Am Freitag ging über die Stadt ein heftiges Gewitter mit vielen Blitzschlägen nieder. Ein Schlag traf in den großen Schornstein der Mierzejewskischen Dampfmühle an der Lipier Straße, fuhr in das Kontor und beschädigte die Wand. In der Kuklinskischen Sägemühle wurden durch einen anderen Schlag verschiedene Maschinen zerstört, so daß das Werk vorderhand stillsteht. Auch in das Elektrizitätswerk schlug es ein, ohne aber bedeutenderen Schaden anzurichten. — Die Bautätigkeit in unserer Stadt liegt fast ganz darnieder und beschränkt sich auf Bauten, die von Zeit zu Zeit von Gewerbetreibenden ausgeführt werden.

in. **Gąski** (Kr. Inowrocław), 21. Juni. Mit dem seinerzeit gemeldeten Bau der Kunststraße Modliborzyce—Lipie wird heute begonnen, und zwar wird zuerst das Mittelstück Gąski—Szpital in Angriff genommen. Das verwendete Lowren- und Schienenmaterial, welches zu den Erdarbeiten nötig ist, gehört dem Kreise und mußte von Broniewo geholt werden.

* **Inowrocław**, 22. Juni. Selbstmord durch Erhängen verübte gestern vormittag auf dem hiesigen katholischen Friedhofe der Salinenarbeiter Mieczysław Tonder, ca. 30 Jahre alt. Er hinterläßt seine Frau und zwei kleine Kinder. Über die Motive des Selbstmordes ist noch nichts bekannt, doch wird angenommen, daß er ein Opfer des herrschenden Wohnungsmangels wurde. Er wurde im Laufe der vergangenen Woche aus seiner an der Marienstraße befindlichen Wohnung exmittiert und konnte bisher trotz eifrigen Suchens keine andere Wohnung finden, so daß er mit den Seinen unter freiem Himmel kampieren mußte.

* **Lissa** (Leszno), 22. Juni. Der Wasserstand im Polnischen Landgraben hat infolge der anhaltenden Regengüsse der letzten Zeit eine seit über 30 Jahren nicht beobachtete Höhe erreicht. In Tharlang war es am Sonntag von 1,50 normaler Höhe auf 2,54 Meter gestiegen, in Reisen von 1,80 auf 1,95 Meter. Die vom Graben berührten Ackerflächen und Wiesen stehen einen Meter hoch unter Wasser. Der heute vormittags über unsere Gegend niedergegangene heftige Regen hat natürlich nicht zum Abfluß des Hochwassers beigetragen.

b. **Pakosch**, 22. Juni. Böse Bubenhände haben den evangel. Kirchhof in Radlowo arg zugerichtet. Nicht genug, daß sie den Zaun, der teilweise im vorigen Jahre neu ersetzt wurde, fast völlig gestohlen haben, sondern es sind auch Grabsteintafeln zertrümmert, Grabdenkmäler von in letzter Zeit beerdigten Besitzern, die gut gepflegt waren, umgeworfen, so daß der schön gelegene Kirchhof ein Bild der rohen Verwüstung ist. Eine scharfe polizeiliche Untersuchung wäre angebracht, damit endlich die ruchlosen Friedhofsschänder streng bestraft würden. — Der Landwirtschaftliche Verein Radlowo, sowie der Landw. Verein Dąbrowe, Kr. Mogilno, beschlossen in ihrer letzten Sitzung im Radomschen Gasthause, eine Feldbereisung in umliegende Ortschaften zu unternehmen. — Der anhaltende Regen schadet hier besonders den niedrig gelegenen Kartoffelschlägen, sowie auch der Heuernte auf Wiesen und Kleeschlägen, die meistens gemäht sind.

* **Posen** (Poznań), 22. Juni. Ein elektrischer Wagen ohne Schienen, der auf der letzten Posener Messe ausgestellt war, wird demnächst zwischen Schrodka und Glowno verkehren. Der Autobusverkehr hört dann auf. Auf der Endstation der Linie wird man umsteigen und nach Glowno fahren können.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 22. Juni. Dem „Przgl. Wiecz." zufolge hat trotz der Bemühungen der Regierung der Konflikt zwischen dem Warschauer Magistrat und den Warschauer Kinos nicht beigelegt werden können. Die Lichtspielhäuser sind weiterhin geschlossen und abgesehen davon, daß die Kinobesitzer erheblichen Einnahmeausfall zu verzeichnen haben, verliert auch die Stadt täglich an Steuern einige tausend Złoty. Der polnische Innenminister Młodzianowski hat am Sonnabend mit dem Stadtpräsidenten von Warschau eine längere Konferenz gehabt, in der die Frage erörtert wurde, ob auf dem Wege eines Kompromisses vielleicht eine Beilegung des Konfliktes möglich wäre. — Demselben Blatt zufolge schließen auch in Krakau die Kinos ihre Pforten. Die Kinobesitzer sind an den Magistrat mit dem Ersuchen herangetreten, die städtische Steuer für Kinovorführungen von 60 auf 30 Prozent zu ermäßigen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Seefischerei in Polen. Polen hat durch den Friedensvertrag einen verhältnismäßig bedeutenden Anteil an der Ostseefischerei bekommen. Allerdings hat sich die Fischeri nicht günstig entwickelt, da viele Fischer abgewandert sind. Nach polnischen Angaben betrug 1924 die Zahl der polnischen Seefischer 1264, die mit 92 Motorkuttern, 7 Segelkuttern, 179 größeren und 533 kleineren Booten arbeiteten. Den Hauptplatz der polnischen Seefischerei bildet Hela, wo namentlich die meisten Motorkutter beheimatet sind. Aus Hela sind allerdings dann 1925 eine ganze Reihe von Fischern mit ihren Motorkuttern abgewandert und haben sich im Freistaat Danzig niedergelassen. Dadurch ist die Zahl der Motorkutter auf etwa 80 zurückgegangen. Der Fangertrag der polnischen Seefischerei belief sich 1922 auf 3719, im Jahre 1923 auf 4121 und 1924 auf 2389 Tonnen. Die Schwankungen im Ertrag sind also sehr groß, was sich daraus erklärt, daß den Hauptteil der Fangmenge der sehr unregelmäßig erscheinende Sprott ausmacht. Die Fänge werden zum großen Teil nach dem Freistaat Danzig abgesetzt, da die Eisenbahnverbindung nach Polen, wo an sich großer Bedarf an Fischen besteht, sehr schlecht ist. Das frühere deutsche System der Unterstützung der Fischer durch Darlehen wird auch von Polen fortgesetzt, doch wurden 1924 nur rund 50 000 Goldfranken für Fischereidarlehn zur Verfügung gestellt. Neuerdings bemüht man sich, die Seefischerei namentlich im polnischen Hafen Gdingen zu fördern, wo ein besonderer Fischereihafen eingerichtet und eine Fischereiwerft werden soll. Wahrscheinlich werden aber diese Pläne infolge des Mangels an Mitteln scheitern. Da die eigene Fischerei nicht ausreicht, sind die Fischpreise in Polen ziemlich hoch. Die Einfuhr frischer Fische vom Ausland ist durch die Zölle erschwert, so daß es die preiswerten Nordseefische in Polen überhaupt nicht gibt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. Juni auf 6,6462 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 22. Juni. Danzig: Złoty 51,19—51,31, Ueberweisung Warschau 50,69—50,81, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 41,04—41,26, Zürich: Ueberweisung Warschau 46,50, London: Ueberweisung Warschau 51,00, Riga: Ueberweisung Warschau 53,00, Wien: złoty 69,40—70,40, Ueberweisung Warschau 70—70,50, Prag: złoty 313,50—316,50 Ueberweisung Warschau 317—323, Budapest: złoty 6925—7225.

Warschauer Börse vom 22. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf Holland 402,50, 403,50—401,50, London 48,76, 48,88—48,64, Neuyork 10,00, 10,02—9,98, Paris 28,76—28,50, 28,57—28,43, Prag 29,68, 29,75 bis 29,61, Schweiz 193,95, 194,43—193,47, Stokholm 269,00, 269,67 bis 268,33, Wien 141,62½, 141,98—141,27, Italien 36,12, 36,21—36,03.

Warschauer Börse vom 22. Juni. (Eig. Drahtb.) Auf der offiziellen Börse lagen die Devisen aus Paris und Mailand wiederum schwach. Im außerbörslichen (privaten) Verkehr wurde der Dollar mit 10,23 gehandelt. Der offizielle Dollarkurs beläuft sich nach wie vor auf 10,02 im Verkauf und 9,98 im Ankauf. Für den Goldrubel wurden 5,34—5,35 gezahlt. Auf dem Anleihemarkt herrschte uneinheitliche Tendenz, und zwar für die zehnprozentige Eisenbahnanleihe festere, für die fünfprozentige Konversionsanleihe und die sechsprozentige Dollaranleihe schwächere. Die Umsätze waren gering. Pfandbriefe wurden gleichfalls wenig gehandelt. Dabei lagen ländliche schwächer, städtische etwas fester. Für Aktien bestand etwas festere Tendenz.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 21. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 123,266 Gd., 123,577 Br., 100 Złoty 51,06 Gd., 51,19 Br., 1 amerik. Dollar 5,1635 Gd., 5,1765 Br., Scheck London 25,2075 Gd., 25,2075 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin 100 Reichsmark 123,196 Gd., 123,504 Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Guld. —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 50,79 Gd., 50,91 Br.

Züricher Börse vom 22. Juni. (Amtlich.) Neuyork 5,16½, London 25,13¾, Paris 14,57½, Wien 72,98½, Prag 15,31, Italien 18,57, Belgien 14,65, Budapest 72,30, Helsingfors 13,01¼, Sofia 3,70, Holland 207,42½, Oslo 114,50, (—) Stockholm 138,50, Spanien 84,10, Buenos Aires 208½, Bukarest 2,22, Athen 6,40, Berlin 122,95, Belgrad 9,13¼, Kopenhagen 137,00, Tokio —,—, Konstantinopel —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,96 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 40,64 Zł., 100 franz. Franken 28,22 Zł. 100 Schweizer Franken 193,47 Zł., 100 deutsche Mark 237,75 Zł., Danziger Gulden 193,01 Zł., österr. Schilling 141,27 Zł., tschech. Krone 29,61 Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. Juni Geld	In Reichsmark 21. Juni Brief	In Reichsmark 19. Juni Geld	In Reichsmark 19. Juni Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.697	1.701	1.696	1.700
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.209	4.199	4.209
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.962	1.966	1.962	1.966
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.235	2.245	2.235	2.245
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.414	20.466	20.414	20.466
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.235	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.653	0.655	0.653	0.655
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.225	4.235	4.235	4.245
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.49	168.91	168.48	168.90
10%	Athen	5.19	5.21	5.19	5.21
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	12.02	12.06	12.00	12.04
7%	Danzig . . 100 Guld.	80.95	81.15	80.95	81.15
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.59	10.555	10.595
7%	Italien . . 100 Lira	15.12	15.16	15.12	15.16
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.435	7.455	7.435	7.455
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.26	111.54	111.25	111.53
9%	Lissabon . 100 Esc.	21.375	21.425	21.425	21.475
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	92.71	92.95	92.65	92.89
6%	Paris . . . 100 Frc.	11.98	12.02	11.74	11.76
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.422	12.462	12.42	12.46
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.175	81.375	81.185	81.385
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.005	3.015
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.61	68.79	68.81	68.99
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.52	112.80	112.46	112.74
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.31	59.45	59.305	59.445
7%	Budapest 100000 Kr.	5.86	5.88	5.86	5.88
12%	Warschau . . 100 Zl.	41.04	41.26	40.84	41.06

Diskontsatz der Reichsbank 6½ Prozent.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. Juni. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 8,10. 8proz. dolar. listy 6,10. 5proz. Poż. konwers. 0,32. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Cegielski 1.—9. Em. 4,00. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. —,—. Unja 1.—3. Em. 3,80. Wisla, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 3,00. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Von der Warschauer Getreidebörse. Warschau, 22. Juni. (Eig. Drahtb.) Seit einigen Wochen ist auf der Warschauer Getreidebörse eine abwartende Haltung bei geringen Umsätzen zu beobachten. Die Hauptmehllieferanten Warschaus sind gegenwärtig nicht die Warschauer Mühlen, sondern Mühlen aus der Provinz, die billiger liefern, als die Warschauer. Die Warschauer Mühlen haben infolgedessen wenig zu tun und viele sind außer Betrieb. Nach privaten Berechnungen hat man in Polen ausreichende Mengen von Weizen und Hafer. Gerste besitzt man mehr, als der Bedarf erheischt. Aber die polnische Gerste wird vom Ausland nicht gern gekauft, da sie schlecht gereinigt ist, außerdem eignet sie sich wenig für Brauereizwecke. Roggen besitzt Polen noch immer sehr viel, doch können die Vorräte ziffernmäßig nicht genau angegeben werden, weil die Roggenvorräte hauptsächlich in den bäuerlichen Scheuern und Speichern liegen, wo sie schwer nachzukontrollieren sind.

Danziger Getreidebörse v. 22. Juni. (**Nichtamtlich.**) Weizen 128/130 Pfd. 14,00—14,15, Roggen, 118 Pfd. fest, 9,60, Futtergerste 9,00—9,25, Braugerste 9,25—10,00, Hafer 9,75—10,25, Roggenkleie 6,00—6,25, Weizenkleie 5,75—6,00 per 50 kg fr. Danzig.

Großhandelspreise Waggon frei Danzig in Gulden.

Preise verstehen sich per 50 kg.

60% Roggenmehl 28,50 G., Weizenmehl 000 alt mit 25% Auslandsweizen 46,50 G., Weizenmehl 000 aus neuem Inlandsweizen 44,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 21. Juni. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen Lieferung Juli 304—302,50—303, Sept. 276,50—275, Okt. 277,50 und Brief 276,50 und Brief, schwächer. Roggen, märk. 190—195, Lieferung Juli 207,50 bis 208,50, Sept. 209,50—210—209,50, Okt. 212 und Brief, fester. Sommergerste 194—205. Winter- und Futtergerste inl. 180—193, still. Hafer märk. 197—208, stetig.

Weizenmehl für 100 Kg. 38—40,25, stetig, Roggenmehl 27,75 bis 29,50 fest, Weizenkleie 10,10, still, Roggenkleie 11,35—11,50, still.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Futtererbsen 36—46, kleine Speiseerbsen 30—34, Futtererbsen 22—27, Peluschken 23,50—28,50, Ackerbohnen 24,00—26,50, Wicken 33—35,50, blaue Lupinen 15,50—17,50, gelbe Lupinen 21,00—23,00, Serradella —,— bis —,— Rapskuchen 13,50—13,70, Leinkuchen 17,80—18,00, Trockenschnitzel prompt 9,90—10,30, Sojaschrot 19,30—19,50, Kartoffelflocken 21,50—22,00.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 21. Juni. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 67,00—68,00, Remalted Plattenzink 59,00—60,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 0,95—1,00, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 90,50—91,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 22. Juni. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 625 Rinder, 1306 Schweine, 497 Kälber, 620 Schafe, zusammen 3048 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 140——, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 130——, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 108——, mäßig genährte junge, gut genährte ältere ——. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachwert ———, vollfleischige jüngere 118——, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 92—98. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 140——, vollfl., ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 130——, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 112—114, mäßig genährte Kühe und Färsen 96—100, schlecht genährte Kühe und Färsen 82—86.

Kälber: beste, gemästete Kälber 120—124, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 108, weniger gemäst. Kälber u. gute Säuger 100, minderwertige Säuger 89—90.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 110—112, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 104—, mäßig genährte Hammel und Schafe 86—90.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 210, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 204—206, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 198—200, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 190, Sauen und späte Kastrate 176—196. —

Marktverlauf: für Rinder und Schafe belebt, im übrigen ruhig. — Der auf Freitag, den 25. d. M. entfallende Viehmarkt findet am Mittwoch, dem 30. d. M. statt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 22. Juni in Krakau + 1,80 (1,68), Zawichost + 2,75 (2,10), Warschau + 2,15 (2,18), Płock + 1,88 (1,87), Thorn + 2,39 (2,44), Fordon + 2,41 (2,46), Culm + 2,37 (2,41), Graudenz + 2,69 (2,74), Kurzebrak + 2,99 (3,01), Montau — 2,49 (2,46), Piekel — 2,56 (2,56), Dirschau + 2,48 (2,46), Einlage + 2,14 (2,26), Schiewenhorst + 2,38 (2,60) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 24. Juni.

Berlin (504). 4 Uhr nachmittags Vortrag Dr. A. Berger: „Das Johannisfest und seine Bedeutung." 5 Uhr: Nachmittagskonzert. 6—6,30 Uhr: Teemusik. 7 Uhr: Übertragung aus der Staatsoper: „Boris Godunoff". 10,30—12 Uhr: Tanzmusik.

Breslau (418). 8,25 Uhr: Zeitgenössische Musik.

Wien (231 und 582,5). 8,15 Uhr: Orchester-Abend.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 115.

Sonntag abend 11¼ Uhr starb nach kurzem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater

Józef Bzdawski

General-Agent der Posener Feuerversicherung im Alter von 53 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

In tiefem Schmerz

Frau Johanna Bzdawska.

Bydgoszcz, den 23. Juni 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. d. Mts., nachmittags um 4½ Uhr, vom Trauerhause, Posenerstraße 14, aus statt. 4570

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3 6919

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie** durch 7237
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Für den Garten!

Zur Bepflanzung von Rabatten, Blumen- u. Teppichbeeten, größte Auswahl verschiedener **Pflanzengattungen, Schlingpflanzen etc.** empfiehlt 6721 zu den billigst. Preisen

Jul. Roß
Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy Nr 15.
Fernruf Nr. 48.

Neubertsche Privatvorschule Bydgoszcz

Vorschule des Deutschen Privat-Gymnasiums nimmt Anmeldungen für das neue Schuljahr täglich um ½12 Uhr vormittags bis **26. Juni** in den Schulräumen **Hempelstr. (Grodztwo) 27** entgegen. Aufnahmeprüfung für V. Kl. II u. III **am 1. September.**

6962 **H. Neubert,** Leiterin.

Telefon 150 und 830.

Beste Oberschles. Steinkohlen :: Hüttenkoks Steinkohlen-Briketts

für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf.

Schlaak i Dąbrowski
Sp. z o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 6632

Vertretung des Konzerns „Robur", Katowice.

Preise
die jeder
bezahlen kann!!

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Weiße Kinderschuhe „Ledersohle"	4.75
Leder-Kinderschuhe „braun"	4.95
Weiße Damen-Spangenschuhe	5.75
Mädchen-Leder-Halbschuhe	9.75
Damen-Leder-Halbschuhe	12.50

Strümpfe:

Kinder-Söckchen „weiß" farbig	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.45
Damenstrümpfe „Seidengriff"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe Ia Seidenflor	3.95

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	3.95
Spiel-Anzüge „Rips"	3.95
Kinder-Kleider „Dirndl"	5.75
Mädchen-Kleider „Musseline"	5.95
Damen-Kleider „Voile"	12.50
Damen-Kleider „Waschseide"	28.50

Hüte:

Kinderhüte „garniert"	3.95
Damenhüte „garniert"	6.50
Damenhüte „Brokat"	7.50
Damenhüte „Seide"	9.75
Damenhüte „weiß, Ia Picot"	9.75

Leder-Sandalen:

20/22	23/26	27/30	31/35	36/39
3.95	5.95	6.95	7.95	8.95

Gelegenheitskäufe: 7084

Damenschuhe schwarz, blond, Prünell	16.50
Damenschuhe Chevreaux, blond, grau	28.50
Seidene Damenmäntel „Seidenfutter"	68.00
Seidene Damenmäntel „Modelle"	85.00

Mercedes, Mostowa 2.

Am 22. Juni, vormittags ½10 Uhr, entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Beate Schmidt

geb. **Rex**

im 79. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

August Schmidt
Anna Bitzer geb. **Schmidt**
Ernst Schmidt, Lehrer, Schneidemühl
Hermann Schmidt
Gertrud Schmidt geb. **Kollmann**
Marta Schmidt geb. **Höhr**
Alma Schmidt geb. **Stengel**
Fritz Bitzer, Schwiegersohn
und 12 Enkel und 1 Urenkel.

Minutsdorf, den 23. Juni 1926

Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause in Minutsdorf aus statt. 4574

Dankſagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Dinkelmann für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe und dem Posaunenchor Zinsdorf unsern tiefgefühlten **Dank.**

Allen, die uns in den schweren Tagen so treu beigestanden haben, ein **Vergelt's Gott!** 7569

Die trauernden Hinterbliebenen
Michael Jung.

Królikowo, den 21. Juni 1926.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unseren 7590

herzlichsten Dank.

Oskar Bartosch
u. Frau Martha geb. Erdmann.

Mogilno, im Juni 1926.

Bekanntmachung.

Gemäß Verordnung des Ministerrats vom 10. 2. 1926 betreffs Regulierung der Preise für Brotgetreideerzeugnisse, für Fleisch und seine Erzeugnisse usw. werden nach Einholung des Gutachtens der Preisprüfungs-Kommission folgende Preise festgesetzt: 7600

Für 1 Pfd. Roggenmehl,	60%	en gros	bis	0,25 zł
„ 1 „ „	60%	en détail	„	0,28½ „
„ 1 „ Weizenmehl	50%	en gros	„	0,46 „
„ 1 „ „	50%	en détail	„	0,52 „
„ 1 „ „	60%	en gros	„	0,44 „
„ 1 „ „	60%	en détail	„	0,50 „

Die Preise für Brot und Grütze sind unverändert geblieben. Ebenso sind die Preise für Fleisch und Fleischerzeugnisse dieselben geblieben, wie sie am 12. d. Mts. veröffentlicht worden sind.

Obige Preise verpflichten vom folgenden Tage nach der Bekanntmachung und müssen in den betreffenden Handelsunternehmen (Geschäften) an sichtbarer Stelle aushängen.

Wer höhere Preise als die obig angegebenen fordert oder nimmt, oder das Preisverzeichnis nicht öffentl. aushängt, wird gem. Art. 3, 4 u. 5 des Gesetzes über Sicherstellung der Artikel des täglichen Bedarfs v. 29. XII. 1925 (Dz. U. R. P. 1926, Nr. 1, Pos. 2) bestraft.

Die Polizeiorgane der Staatspolizei haben den Auftrag, strenge Kontrolle zu üben und diejenigen, die sich der Ueberschreitung der angegebenen Höchstpreise schuldig machen, zur strengen Bestrafung anzuzeigen.

Bydgoszcz, den 18. Juni 1926.

Der Magistrat.

Sprzedaż przymusowa

naznaczona na dzien 24 czerwca, o godz. 11 przed poł. w Bydgoszczy, **ul. Gdańska 134** w restauracji **Deutsches Haus** 7585

się nie odbędzie.

Preuschoff, **komornik sąd. w Bydgoszczy.**

Die auf den 24. Juni d. Js., vorm. 11 Uhr, in Bydgoszcz, ul. Gdańska 134, im Restaurant Deutsches Haus angesetzte Zwangsversteigerung findet nicht statt.

Jugendwoche in Dornfeld.

Wie in den letzten Jahren, so soll auch in diesem Sommer, und zwar in der Woche vom **5.—11. Juli** in der Dornfelder Volkshochschule eine 7572

Jugendwoche

stattfinden, der sich am 12. Juli eine Jugendführertagung, und danach eine Gebirgswanderung durch die mittleren Karpathen vom Tucha-Paß bis zum Uszoker-Paß anschließen soll.

Die Jugendwoche will die deutsche Jugend Polens zusammenführen, sie vereinen um hohe geistige Ideale, ihr einen Hinweis geben auf einen schönen, neuen Lebensstil, der aus einer lebendigen Jugend ein charakterfestes, lebensstarkes, neues Geschlecht heranbilden will. Hierin liegt Sinn und Zweck der Volkshochschule und auch ihrer Veranstaltungen, deren eine die alljährliche Jugendwoche ist. Gegenwartsfragen stehen diesmal im Mittelpunkte der Wochenordnung. Von den neuesten Bewegungen und Auswirkungen auf religiösem, geschichtlichen und literarischen Gebiete werden wir hören. Daß Musik, Reigen, Spiel, Wandern zur Jugendwoche gehört, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden, doch möchten die Teilnehmer Lauten, Guitarren etc., sowie Turnanzüge möglichst mitbringen. Ebenfalls muß unbedingt für Eßgerätschaft (Teller, Tasse, Besteck) und Schlafdecke von jedem Teilnehmer selbst gesorgt werden. Für die Gebirgstour empfiehlt sich möglichst feste, bequeme Kleidung (besonders Schuhwerk und Regenmantel).

Dornfeld liegt östlich der Bahnlinie Lemberg-Stryj, bei der Bahnstation Szczerzec-miasto. Die Teilnehmer an der Jugendwoche, die mehr als 30 km Eisenbahnfahrt haben, erhalten von dem Rückfahrpreis 66% ermäßigt.

Für Einschreibegebühr zur Jugendwoche sind von dem Teilnehmer 2,50 zł und für volle Beköstigung und Unterkunft für die ganze Woche 10,50 zł zu zahlen. Wer also eine billige und doch feine Sommerreise unternehmen will, der sei herzlichst nach Dornfeld eingeladen.

Deutsche Jugend, Burschen und Mädels, und solche, die für die Jugend ein warmes Herz haben, mal heraus aus dem Einerlei des Alltäglichen, hinaus in die Ferne, und mal weg mit den Bitternissen des Lebens!

Auf nach Dornfeld!

Ein herzlich Heil und ein fröhlich Willkommen zur Jugendwoche!

Die Leitung der Volkshochschule Dornfeld,
Post Szczerzec, powiat Lwów. 7572

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 6398

Elegante

Herren-Garderobe

nach neuesten Modellen fertigt an nur nach Maß, unter ganz besonders günstigen Bedingungen 4567

K. Hoppe, Jagiellońska 7.

Die bei der Firma **„Stambul"**, właść. **Józef Robein,** beschäftigt gewesenen Arbeitnehmer u. zwar: **Leokadja Nalipińska, Anna Lubiewska, Władysława Terrey, Helena Sadka, Marta Wysocka, Marta Pelcer, Helena Baranowska, Joanna Plucińska, Wanda Milewska, Łucja Krawańska, Stanisława Borczykowska, Kossak Elżbieta, Marta Müllerówna, Jan Richert,** können ihre Invalidenkarten bezw. Arbeitsbücher bis zum 10. Juli 1926 bei dem Unterzeichneten abholen. **Der Konkursverwalter.**

7601 **Maksymiljan Sass,** Długa 19, I.

Wer ert. Unterricht in Kunstgeschichte? Off. u. S. 4540 a. d. Gschst.

Bessere Hausschneiderin empfiehlt sich für Stadt und außerhalb.
M. Majewska Bydgoszcz, ul. Gdańska Nr. 90, 1. Etg. links. 4331

Sie bekämpfen erfolgreich die

Blutlaus und Blattlaus

nur mit den Mitteln nach Vorschrift des deutschen Biologischen Instituts. Zu haben in konzentrierter Form per 1 kg 5,20 zł exkl. Verpackung. Versand per Postnachnahme.

KARL SCHMIDT :: Drogen
Bydgoszcz, Sniadeckich 23. 7591

Schneiderin

näht **Kostüme, Mäntel, Kleider, Knaben-Anzüge, Wäsche, Handarbeiten** billig.
Wojciechowska,
Wiatrakowa Nr. 9.
4213

Schmückt Eure Balkons!

Verschiedene

Balkonpflanzen

in allergrößt. Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Jul. Roß
Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy Nr. 15.
Fernruf 48. 6720

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische und and. Gegenstände.** 7311
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

1a Galiz. Material. Radfelgen, Speichen

2½, 3—4" stark, Eichene und Buchene Bohlen all. Stärken. Räder für Blotte auf gebogenen Felgen. 7042
Borowski, Holzbiegerei, Nakło, Telefon Nr. 80.

Tilsiter Vollfettkäse

allerf. Delikateßware, gebe ab an Selbstverbraucher bei Postkollibezug m. zł 1,60 p. Pfd., Wiederverkäufern bei größer. Posten billiger. Geg. Nachnahme. 7013
Ernst Lemke,
Mleczarnia parowa
Wydrzno,
powiat Grudziądz.

Buttermilch

das erfrischendste, gesündeste, zugleich nahrhafteste und billigste

Getränk

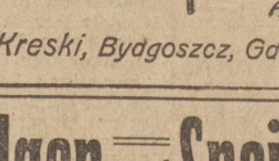
liefern täglich früh, frisch, in best. Qualität, durch unsere weißen **Straßenverkaufswagen und Läden** 7288

Molkerei-Genossenschaft
Schweizerhof
Telefon 254.

Für Friseure!

Ondulier- u. Frisiereisen, Frisierlampen, Rasierseife, Rasier- und Taschenmesser, Kämme, Taschen- und Rasierspiegel aller Art usw.
zu Engros-Preisen. 4576
Musterversand nach auswärts geg. Nachnahme.

Bazar Bydgoski
Tel. 758. **Bydgoszcz.** Tel. 758.



Eiserne Betten *preiswert in größter Auswahl*

F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7 3443

Felgen und Speichen

(Rotbuche) **(Eiche und Esche)**
alle Stärken, erstklassige trockene Ware, gibt in jeder Menge ab: 6983

S. Tiefenbrunn, Kępno.
Telefon 63.

Gute westfälische

Holzschuhe

sind zu haben bei 7449
A. Schräder,
Holzschuhmacher,
Pawłowo,
poczta Nowacerkiew,
pow. Chojnice.

Die dem Besitzer Herrn **Heinrich Stahnke, Buk Góralski,** zugefügte **Beleidigung** nehme ich zurück. 7543
Frau Teßmer.

Achtung!

Elegante Wäsche, Kleider, Mäntel näht eigen und billig 4512
Pracownia Sukien,
Podwale Nr. 2, 2 Tr.

Achtung!

Ein Wolfshund

auf den Namen **Rolf** hörend, **entlaufen.** Wiederbringer erhält angemess. Belohnung.
R. Treichel, Brzezno pow. Swiecie. 4554

Heirat

Großkaufmann

und Landwirt, stattl. Erscheinung Inhab. ein. renommiert., schuldenfreien Engros-Geschäftes in Pommerellen, (Wert 80000—100000 zł)

sucht entsprech. Partie

Angebote mit genauen Angaben unter G. A. 1000 postlag. Zoppot

---

Lehrerin, ev., aus dem Staatsd. entlassen, 30 J., g. poln. sprech., m. g. Ausst., 3000 zł bar, sucht pass. **Heirat.** Geschäftsm. od. ldw. Beamter angen. Off. u. **A. 7537** a. d. G. d. Z.

Junge Witwe mit einem Kinde, 4-Zim.-Wohng., wünscht Herrenbekanntschaft im Alter von 30 Jahr. aufwärts zw. baldiger **Heirat.** Off. unt. **B. 4547** a. d. Gschst. d. Z.

Einladung zur Flurschau im Kreise Wyrzysk

vom 29. bis 30. Juni 1926.

Am 29. d. M. (Peter u. Paul), 9 Uhr vormittags, bei Hern Virschel-Erlau. Weiterfahrt nach Gernheim.

Am 30., vorm. 9 Uhr, Treffpunkt in Charlottenburg, 2 Kilometer nördlich von Charlottenburg, an der Chaussee nach Lobsens. Felderfahrt. 12 Uhr Besichtigung der Zichorienfabrik Nieżychowo. Frühstück im B.-H.-V. Besprechung über Einrichtung eines Versuchsringes. 7598

Besichtigung der Koppelanlagen in Czajcze und Kl. Wissek. Fohlenmarkt in Kl. Wissek.

Landwirtschaftl. Kreisverein Wyrzysk
Ramm, Vorsitzender. **E. Buettner,** Schriftf.

Treffpunkt

zur Johannisfeier
u. zum kühlen Schoppen
Paradies-Garten
Alt Bromberg
Konzert

Sonntag, den 27. Juni

Großes Tanzvergnügen

in **Prądocin.** Es ladet freundlichst ein 4582
Gollnik.

Sonntag, den 27. Juni, nachmittags 3 Uhr

Großes Missionsfest

auf der Waldlichtung an der Kleinbahn **Mühltal-Trischin.** 7509
Redner P. **Wurmbach**-Bromberg, **Missionar** P. **Dahl**-Richnau. Gesang- u. Posaunenchöre. Bei Regenwetter findet das Fest in der **Wtelnoer Kirche** statt. Jedermann ist herzlichst eingeladen. Pfarrer **Michalowski, Wtelno.**

Ach laß doch das Grübeln sein
und denk nicht so weit.
Ach jetzt geht mir ein Licht auf.

Auf zum Dicken Wicek!

Er hat bis 3 Uhr nachts das Lokal geöffnet. 7505

Konzert u. Dancing

Siehst die schönsten Damen mit großem Humor und was Speise und Getränke anbetrifft, dafür kennen wir ihn. — Entree frei!

Also auf zum Wicek
Fordońska 1. **Tel. 1658**

Patzers Etablissement, Sw. Trójcy Nr. 8—9.

Täglich: Von 6 Uhr abends Täglich:

Freikonzert.

Von 12—4 Uhr **guter bürgerl. Mittagstisch,** 3 Gänge **90 gr.** Ganzen Tag **warme Küche** à la carte, **vorzügliche Getränke,** solide Preise.
Es ladet freundlich ein
6828 **Der Wirt.**

Achtung! **Achtung!**

Ausflugsort Brzoza.

Große Johanni-Feier

am Donnerstag, den 24. d. M.

Viele Ueberraschungen. bengalische Beleuchtung, Feuerwerk usw.

Konzert **Dancing**
des 61. Infantr.-Regiments.
Anfang 4 Uhr. Ende ? ? ?

Bahnstation Chmielniki 4581
Züge ab Bydgoszcz: 13, 15.25, 19.45, 23.45.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 141.

Bromberg, Donnerstag den 24. Juni 1926.

Ministerbesuch in Pommerellen.

„Ohne ein Wohlergehen Pommerellens — kein Gedeihen Polens."

Dieser Tage besuchten zwei Vertreter der Regierung der polnischen Republik, Eisenbahnminister Romocki und Handelsminister Kwiatkowski, Pommerellen. Sie wollten mit der Bevölkerung der Wojewodschaft persönlich Fühlung nehmen und ihre Wünsche und Bedürfnisse kennen lernen. Auf dem Bahnhof in **Dirschau** wurden die Regierungsvertreter vom Bürgermeister der Stadt Wojczynski, von dem vertretenden Direktor der Marineschule, Kommandor Kanski und den Vorstandsmitgliedern des Schiffahrtsvereins „Wisła-Baltyk" mit dem Ingenieur Nosowicz an der Spitze begrüßt.

In der Unterredung mit Kommandor Kanski gab der Handelsminister Kwiatkowski die Versicherung ab, daß die Seefragen und im Zusammenhang auch damit die Marineschule in Dirschau ihm sehr am Herzen liegen. Er werde diesen Fragen recht weitgehende Unterstützung gewähren. Der Minister legte auch besonderen Nachdruck auf die Notwendigkeit, eine eigene polnische Handelsflotte zu schaffen, um Polen in dieser Beziehung unabhängig zu machen.

Vom Bahnhof begaben sich die Vertreter der Regierung mit ihrer Begleitung an den Weichselstrom. um der Eröffnung des Stromhafens durch die Schiffahrtsgesellschaft „Wisła-Baltyk" beizuwohnen. Die Verladefähigkeit des neuen Hafens beträgt gegenwärtig 900—1000 Tonnen pro Tag. Nach Fertigstellung der notwendigen Einrichtungen für die Verladung wird sich die Verladefähigkeit auf 5000 Tonnen steigern lassen. Ingenieur Markiewicz begrüßte die Minister im Namen der Schiffahrtsgesellschaft. In seiner Antwort erklärte

Handelsminister Kwiatkowski,

die Regierung der Republik Polen begrüße die Eröffnung des Hafens in Dirschau mit Genugtuung und und sehe darin ein Ereignis von weittragender Bedeutung. Die Eröffnung des Hafens sei ein Beweis dafür. daß die Privatinitiative erwacht sei. Diese Initiative müsse weitergehen und eine große Verkehrsarterie von den reichen Südländern zum Meere schaffen. Es ist durchaus kein Zufall, daß die Regierung ihre Vertreter an die Mündung der polnischen Weichsel und an die See geschickt hat. Die Regierung wollte auf diese Weise zeigen, daß sie sich der historischen Aufgaben Polens am Meere bewußt sei und daß auf dieser Linie zum Meere hin vorgegangen werden müsse. Diese Aufgabe ist heute gleich aktuell und lebenswichtig wie vor Jahrhunderten und muß vom jetzigen Geschlecht durchgeführt werden. Darum begrüßt die Regierung heute die Initiative an dem begonnenen Werke, weil sie darin ein Mittel zur Expansion polnischer Produktion erblickt. Zum Schluß seiner Rede sicherte der Minister der Bevölkerung die Unterstützung zu. durchschnitt das Band, welches den Zutritt zum Hafen absperrte und erklärte den Hafen von Dirschau für eröffnet.

Nach eingehender Besichtigung der Hafenanlagen begaben sich die Minister mit einem Dampfer zu einem kurzen Ausflug auf den Weichselstrom und dann mit dem Zuge über Danzig nach Gdingen.

Der Aufenthalt in Gdingen

begann mit der eingehenden Besichtigung des neu erbauten Bahnhofs mit dem Bahnhofsgebäude. Darauf besuchten die Vertreter der Regierung den im Bau befindlichen Handels- und Kriegshafen, um sich schließlich zum Magistrat zu begeben, wo sie Abordnungen der Bevölkerung empfingen. In der Zeit des gemeinsamen Mittags im Hotel „Riviera" hielt der Wojewode von Pommerellen, Dr. Wachowiak, eine Rede, in welcher er den Ministern den herzlichsten Dank für den Besuch aussprach. Als die neue Regierung, so erklärte der Herr Wojewode. gebildet wurde, da herrschte in einem Teil der pommerellischen Bevölkerung eine gewisse abwartende Stimmung. Diese unbegründete Stimmung wurde aber sofort zerstreut und vollkommen beseitigt, als der Ministerpräsident Dr. Bartel gleich in den ersten Tagen der Führung der Amtsgeschäfte den Wojewoden, also den Redner, zu der Erklärung bevollmächtigte, daß die jetzige polnische Regierung die pommerellische Frage für eine politische Frage von erstklassiger Bedeutung ansehe. So ist es auch tatsächlich. Der heutige Besuch der Minister ist auch ein äußerlicher Beweis dafür, wieviel der Regierung der polnischen Republik an dem pommerellischen Lande gelegen ist, das den ganzen polnischen Staat mit der Außenwelt verbindet. Darum ist es die Aufgabe der heutigen Generation, hier die polnische Staatlichkeit zu gründen und den historischen Fehler zu verbessern, welcher darauf beruhte, daß sich Polen früher vom Meere, somit vom Handel und von der Welt zurückdrängen ließ. **Nur ein starker und sicherer Zutritt zum Meere kann Polens Staat fest begründen und stärken.** Die wichtigste Aufgabe der polnischen Republik liegt an der See. Von der Lösung dieser Aufgabe hängt das Schicksal Polens ab. In diesem Sinne faßt die pommerellische Bevölkerung auch die Besuchsreise der Herren Minister auf, des Handelsministers, der den polnischen Hafen in Gdingen bauen läßt und des Eisenbahnministers, der Polen mit Gdingen und dem Meere durch gute Eisenbahnlinien verbindet.

Die Zukunft Polens wird so sein wie die Zukunft Pommerellens und der polnischen Seeküste. Schließlich wandte sich der Wojewode mit der Bitte an die beiden Minister, sie möchten Mittler und Fürsprecher der pommerellischen Sache bei der Zentralregierung sein und ihren Einfluß dahin geltend machen. daß der Bau des Hafens beschleunigt, die Stadt ausgebaut und ihr billige Kredite gegeben werden. Seinerseits gab der Wojewode die Versicherung ab, daß ganz Pommerellen treu zur polnischen Republik und zur Regierung hält. Der Wojewode schloß seine Rede mit einem Hoch auf die polnische Republik.

In seiner Antwort erklärte

Eisenbahnminister Romocki

kurz, daß die Anwesenheit der Vertreter der Regierung in Pommerellen die Bekräftigung der Tatsache sei, daß ein neuer Abschnitt produktiver Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiete eingesetzt habe und daß die nächsten Aufgaben, welche der polnischen Regierung harren, in Pommerellen liegen. Ohne ein Wohlergehen Pommerellens kann das Wohl Polens nicht gedeihen. Der Minister schloß mit einem Toast auf das Wohl Pommerellens.

Abends verließ der Handelsminister Kwiatkowski Gdingen und begab sich nach Oberschlesien, Eisenbahnminister Romocki dagegen kehrte direkt nach Warschau zurück.

Pommerellen

23. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

s. **Die Singakademie** hatte am Sonnabend im Deutschen Gemeindehaus einen Liederabend veranstaltet. Man ist ja in Graudenz gewöhnt, daß bei vielen Veranstaltungen der Anfang nicht nur um die übliche akademische Viertelstunde hinausgeschoben wird, sondern um 30, ja sogar 45 Minuten später einsetzt. Eine Verzögerung von einer vollen Stunde war eine etwas starke Zumutung für das Publikum, und doch konnte man es der Vereinsleitung durchaus nicht übelnehmen, wenn sie so lange mit dem Anfang wartete. Das Publikum ist schon so an den Schlendrian gewöhnt, daß es vielfach erst dreißig Minuten nach der bestimmten Anfangszeit erscheint. Man mußte daher erwarten, daß die noch ziemlich leeren Stuhlreihen sich mehr füllen würden. Die Veranstaltung schien aber unter der Ungunst der Verhältnisse zu stehen. Mehrere Veranstaltungen an einem Abend sind für die deutsche Volksgemeinschaft etwas zu viel, zumal wenn vor wenigen Tagen erst eine musikalische Aufführung stattfand. War vielleicht das Eintrittsgeld, das man mehr als eine Anerkennungsgebühr ansehen mußte, zu niedrig normiert, daß sich manche Kreise daran stoßen? Mag dem sein, wie es will, für die Mühe und Arbeit der Mitwirkenden und des Dirigenten kann ein derartig schwacher Besuch kein Ansporn zu weiterem Schaffen sein. Die Erschienenen sind aber voll und ganz auf ihre Rechnung gekommen. Trotz der vielen leeren Stuhlreihen gaben Chor und Dirigent ihr Bestes her. Schon die Aufstellung der Vortragsfolge hatte gezeigt, daß man bemüht gewesen war, das gemütvolle deutsche Volkslied wieder zu Ehren zu bringen. Ältere Weisen erklangen, die vor zwanzig und dreißig Jahren und mehr in Gesangvereinen viel gesungen wurden, so die Volksweisen: „Das stille Tal" und „Mein eigen sollst du sein" von C. Zöllner, „Wanderschaft", sowie von Mendelssohn „Tragödie 44" und „Waldvöglein". Auch die anderen Nummern des Programms „Das Klosterfräulein" von Friedrich Silcher, „Sonntag am Rhein" von H. W. Veit, „Im Wald" von Karl Maria v. Weber und „Junge Liebe" und „Zieh mit" von H. Bungert paßten ausgezeichnet in den ganzen Rahmen. Von der Vortragsweise des Chors und der Leitung des Dirigenten kann, ohne auf Einzelheiten einzugehen, nur Gutes gesagt werden. Das Publikum zollte auch reichen Beifall. Auch das Trio „Klavier, Cello und Geige" kann für sich einen großen Teil des Erfolges des Abends in Anspruch nehmen. Die Herren Conrad und Franke sind dem Publikum ja bereits lange bestens bekannt und haben auch an diesem Abend wieder ihren guten Ruf gewahrt. Mitwirkende und Zuhörer blieben noch einige Zeit gemütlich beisammen. Dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Hoffmann, sowie dem Dirigenten, Herrn Hetschko, gebührt der Hauptdank für Veranstaltung unter den schwierigen Verhältnissen. Es wäre nur zu wünschen, daß trotz des geringen Besuches das Interesse für die gute Sache nicht erlahmen möchte. *

A. **Das Weichselwasser** begann wieder zu steigen. Der hohe Wasserstand ist der Schiffahrt günstig. Am Montag kam der Hinterraddampfer „Czartoryski Adam" mit sechs großen Fahrzeugen im Schlepp stromauf; die Fahrzeuge waren mehr oder weniger beladen. Das Motorboot „Wanda" schleppt Ziegelbrocken und andere Materialien zu der Baustelle des Bootshauses des polnischen Ruderklubs. In voriger Woche kam bereits eine ganze Anzahl Flöße herab. *

e. **Schulausflüge.** Am Sonnabend machten mehrere Volksschulen Ausflüge in die Umgegend. Am Montag zogen Schüler der höheren Schulen nach dem Sportplatz an der Viktorius-Straße mit Musikbegleitung. Während des ganzen Tages fanden dort Sportspiele statt. *

i. **Die Wagen der Straßenbahn** werden auch von der technischen Nothilfe geführt. Leider entstand Dienstag vormittag an der Ecke Getreidemarkt-Schützenstraße ein bedauerlicher Zusammenstoß. Der vom Getreidemarkt kommende Wagen wurde ziemlich stark beschädigt, und es wurden mehrere Scheiben zerbrochen, auch andere Schäden zugefügt. Auch der vom Bahnhof kommende Wagen erlitt einigen Schaden. Ein zweiter vom Bahnhof kommender Motorwagen mußte die beiden „kranken" Wagen ins Depot bringen. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt. — Die Straßenbahn wird wieder stärker benutzt. Die Straßenkehrer verrichten auch schon ihren Dienst. Sie werden durch Polizeiaufgebot geschützt, so daß sie an der Arbeit nicht gehindert werden können. Auf den Straßen herrscht Ruhe und Ordnung *

e. **Fabrikbrand.** Schon vor Monaten brannte der Warenspeicher der Firma Dumont in der Herrenstraße teilweise nieder. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde damals der Geschäftsführer der Firma in Untersuchungshaft genommen und Auszahlung der Versicherungssumme verweigert. Die Anschuldigung hat sich nicht aufrecht erhalten lassen und der Verhaftete wurde bereits vor einiger Zeit freigelassen. Mit dem Wiederaufbau der abgebrannten Speicherteile ist noch nicht begonnen worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Evangelische Frauenhilfe. Das diesjährige Sommerfest findet auch wieder am 29. Juni im Tivoli statt. Die getroffenen Vorbereitungen versprechen einen sehr abwechselungs- und genußreichen Nachmittag. Die Konzertmusik stellt die Kapelle des Musikmeisters Blaskiewicz, dazwischen finden abwechselnd Gesangsvorträge der Singakademie und eines Lautenchores statt. Für Belustigungen der Jugend und Erwachsenen ist reichlich gesorgt, und an reich besetzten Büfetts wird es sicher nicht fehlen. Die Kaffeetafel wird den Armen diesmal an einem besonderen Tage gedeckt werden. Es ist zu wünschen, daß durch zahlreichen Besuch und reichliche Spenden dem Fest auch ein finanzieller Erfolg gesichert wird, damit dem Verein die Mittel zur Unterstützung der großen Zahl von Armen, die darauf warten, zuteil werden. Bei Regenwetter findet das Fest in den Innenräumen statt. (7583 *

Thorn.

Am Sonntag, den 20. Juni 1926, starb in Graudenz unser allverehrtes Vorstandsmitglied

Steinsetzmeister u. Stadtverordneter Herr

Julius Goetze.

Seit Gründung unseres Verbandes gehörte er dem Vorstande an. Er hat in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter u. Vorsitzender des Graudenzer Hausbesitzer-Vereins stets die Interessen desselben wahrzunehmen gewußt. In unserem Verbande haben wir ihn als einen offenen und geraden Charakter kennen gelernt, der nichts unversucht ließ und mit dem Eifer eines Jünglings mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln versuchte, das Los der Hausbesitzer zu bessern.

Als Mensch war er uns allen durch seinen goldenen Humor, der nie eine gedrückte Stimmung aufkommen ließ, so nahe getreten, daß wir den Verlust unseres lieben Goetze aufrichtig bedauern.

In seinem Geiste, wie er unter uns gewirkt, werden wir für die Zukunft weiterarbeiten. 7571

Der Vorstand
des Haus- und Grundbesitzer-Verbandes für Pommerellen und den Netzedistrikt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Herrn Pastor **Brauner** für die trostreichen Worte, sowie für die reichen Kranzspenden, sagen wir unsern 7577

innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Elfride Matz.

Toruń, im Juni 1926.

Entzückende Kinderschuhe u. Stühlchen aus Bast, billig u. prakt., weiß u. bunt, empfiehlt **C. Frisch, Przedzamcze** (Schloßstr.) 10, 1. 7570

Buchweizen kauft und zahlt die höchsten Preise 5717 **Elektr. Grützmühle u. Getreide-Schroterei, Toruń,** Kopernika 22.

Suppen- u. Tafel-Krebse 7578 empfiehlt Versandhaus **C. Frisch, Przedzamcze** (Schloßstr.) 10, 1. T. 525.



Eis-Maschinen
von 1—15 Liter
Fabrikat
Alexanderwerk
empfehlen
Falarski & Radaike
Toruń
Stary Rynek 36. 7358 Telefon 561.

Gebrüder Tews
Toruń, Mostowa 30
Gegründet 1851 Telefon 84·

Billige
: Wohnungs- :
Einrichtungen
Eßzimmer . . . . von 1000 Złoty
Schlafzimmer . . von 750 Złoty
Herrenzimmer . . von 1000 Złoty
sowie Einzelmöbel. 6872

Ein bess., zuverlässig. junges Mädchen, nicht unter 16 Jahr., als 75.9

Kindermädchen

für den Tag gesucht. Empfehl. bei der Bewerbung erwünscht. **Frau Dr. Meta Post,** Jęczmienna 10, I.

Die Annoncen-Expedition Justus Wallis, Toruń
gegr. 1853 gegr. 1853
nimmt 10959
Inserat-Aufträge
für alle Zeitungen in Polen und im Freistaat
zu Originalpreisen entgegen.
Kostenanschläge. Fachm. Beratung.

Beste Oberschles.
Steinkohlen, Hüttenkoks
Steinkohlen-Briketts
für Industrie und Hausbrand
waggonweise u. Kleinverkauf
Górnośląskie Towarzystwo Węglowe
Tow. z ogr. por.
TORUŃ, ulica Kopernika 7.
Telefon 128—113. 6770
Vertretung d. Konzerns „Robur"—Katowice.

Graudenz.

Verreise vom 24. Juni 1926 auf
4 Wochen
Vertreter: Herr **Dr. Wetzel**
7532 **Dr. Hoffmann.**

Deutsche Privatschule Graudenz
Nadgórna 15.
Vorschule: Klassen 1—4
Gymnasium: Klassen 1—7.

Die **Aufnahme** und **Prüfung** neuer Schüler und Schülerinnen erfolgt am 26. und **28. Juni,** 9 Uhr vormittags, und zwar am 26. Juni für Schüler, die nach der Vorschule oder nach der 1. Gymn.-Klasse aufgenommen werden wollen, am 28. Juni für die übrigen Schüler. 7524

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburtsschein, Impfschein, Abgangszeugnis der bisherigen Schule und Zeugnis der Staatsangehörigkeit.

Zu verkaufen!

1 **hocheleganter Majolika-Eckofen** farbig, mit Kamin-Einsatz, sowie 7587
1 **einfacher Eckofen** mit Friesen zum Abbruch
2 **Doppelfenster** Größe 2,20 × 1,20
2 „ „ 2,20 × 1,75
1 „ „ 2,20 × 1,90
1 **große Zinkbadewanne**
1 **Kinderschreibtisch** ausziehbar
1 **zweiflügelige Tür.**

Grudziądz, Plac 23 stycznia 18.

Patent-Matratzen verkauft billig u. gut **Lenz, Grudziądz,** Kalinkowa 47. 7548

Zu Beginn des neuen Schuljahr. find. Schül. u. Schülerinnen gute **Pension.** 7507 **Schultz, Lipowa 13a, II**

Thorn (Toruń).

—dt. **Von der Weichsel.** Das Wasser ist noch in ständigem Steigen begriffen und beträgt der Wasserstand bereits + 2,47. Der Schiffsverkehr blüht noch weiterhin. Das ganze Ladeufer ist dicht besetzt. An der Taubenstation stehen die Schlepper „Praga" und „Pomorzanin", sowie vier alte und zwei neue Lastkähne und der kranke Personendampfer „Pelikan". Die Lastkähne werden frisch geteert und verpicht, die beiden neuen erhalten die noch nicht fertige Inneneinrichtung. Weiter oberhalb in der Nähe der Eisenbahnbrücke steht der Schlepper „Minister Lubecki" und ein Lastkahn. An der Überfähre liegt „Steinkeller" und „Lubecki", welche wieder auf vollbeladene Kohlenkähne warten. An der Laderampe liegen sechs vollgeladene Kähne und weitere acht Lastkähne warten auf Ladung. Täglich werden 44 Eisenbahnwaggons Kohle in die Kähne verladen. Die Arbeit geht auf Akkord, deshalb so flink. An der Defensionskaserne liegen auch zwei Lastkähne und Dampfer „Courier". Geladen wurden Getreide, Mehl und Ersatzteile für landwirtschaftliche Maschinen. Die Holztraften haben jetzt einen schweren Stand infolge des Hochwassers. Sie sind sämtlich zusammengebunden und mit Drahttauen am Ufer befestigt. * *

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Verkehr auf dem Dienstag-Wochenmarkt entsprach keineswegs der starken Zufuhr und daher mußten verschiedene Preise herabgesetzt werden, um die Waren nicht nach Hause zurückzunehmen. Wir notierten folgende Preise: Butter 1.80—2.30, Eier 2—2.10, Walderdbeeren 50—60, Gartenerdbeeren 80—1.10, Blaubeeren 60—70, Kirschen 50—1.20, frische Kartoffeln 25—40, Hechte 1.40—1.50, Schleie 1.30, Aale 1.50—1.70, Rehfüßchen drei Maß 25, Salat 2—10, Spargel 50—1, Gurken, Blumenkohl 30—1.50, Radies drei Bund 25, Kohlrabi 30, Stachelbeeren 40—50, Mohrrüben 10—15. * *

—* **Auf ganz raffinierte Weise** gehen verschiedene elegant gekleidete Gauner auf Betrug aus. Sie gehen in irgend einen Laden, um etwas zu kaufen, zahlen hierauf mit einem 100-Złotyschein an der Kasse und nehmen den Rest in Empfang. Plötzlich besinnen sie sich, als sei die gekaufte Ware zu teuer, geben das erhaltene Kleingeld zurück und bitten um den 100-Złotyschein, worauf sie nach einer höflichen Entschuldigung verschwinden, ehe der betreffende Kaufmann das Kleingeld nachgezählt hat und später zu seinem großen Erstaunen feststellen muß, daß 10 bzw. 20 zł fehlen. Auf diese raffinierte Weise wurden schon mehrere hiesige Geschäftsleute betrogen und empfiehlt es sich daher, vorsichtig zu sein, erst das Geld zu zählen und dann die erhaltene größere Note herauszugeben. * *

—* **Wegen Kohlendiebstahls** zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde der 18jährige Franciszek Długosz; sein Kumpan, der 18jährige Fr. Kunor erhielt drei Monate Gefängnis. Beide hatten wiederholt dem Besitzer der Überfähre Dittmann größere Mengen Kohlen gestohlen, letztere verkauft und den Erlös vertrunken. * *

Vereine, Veranstaltnugen 2c.

Voranzeige. Sommerfest der M.-G.-V. „Thorner Liedertafel" und „Liederfreunde" am Dienstag, 29. d. M. (gesetzlicher Feiertag) ab 4 Uhr nachmittags im Deutschen Heim. Chorgesänge, Gartenkonzert, Würfelbuden, Schießstand u. v. a. Zahlreicher Besuch im Interesse der Pflege des deutschen Liedes erbeten. (7580 * *

* **Dirschau** (Tczew), 21. Juni. Die offizielle Eröffnung des provisorischen Hafens in Dirschau fand am gestrigen Vormittag gegen 10 Uhr an der Weichsel statt. Zu diesem Zwecke war der Eisenbahnminister, Ingenieur Romocki aus Warschau, von Gdingen kommend, hier eingetroffen. An der Eröffnung, der eine Hafenrundfahrt, die sich von der jetzigen Verladestelle bis zur Freistadtgrenze oberhalb von Palschau erstreckte, auf dem Dampfer „Danzig" vorausging, nahm auch der Wojewode von Pommerellen teil. Die Ladestation zeigte Festschmuck, die Schiffe hatten geflaggt. Man sah die polnische, die Danziger und die deutsche Flagge. — Die hiesige Ladestelle an der Weichsel dient bekanntlich als Umschlaghafen für oberschlesische Kohlen, die über die Weichsel direkt nach den skandinavischen und baltischen Häfen transportiert werden.

* **Lessen** (Łasin), 21. Juni. Am gestrigen Sonntage fand in der hiesigen evangelischen Kirche ein Kirchenkonzert statt, veranstaltet von Musikdirektor Alfred Hetschko nebst Gattin und Professor Tomaszewski aus Graudenz. Aus der Ansage war zu ersehen, daß die großen Meister evangelischer Kirchenmusik zu Worte kommen sollten, ein bei dem heutigen Mangel an geschulten Kirchenmusikern recht seltener Genuß. Als Eröffnung brauste J. S. Bachs Präludium, Fuge und Toccata durch die Kirche und führte in ihrer klangvollen Schönheit die Hörer in die allbezwingende Gewalt dieses Größten, der je die Orgel gemeistert hat. Wie anders ist dagegen Friedemann Bach, viel weicher, viel inniger und zarter, aber doch des großen Töneherrschers würdiger Sohn, dessen Gebet sowie das Lied: Kein Hälmlein wächst auf Erden die feineren Saiten zum Schwingen bringt. Gerade diese Zusammenstellung von Vater und Sohn war äußerst geschickt gewählt, das Gewaltige, Wuchtige, ja geradezu Himmelstürmende des Altmeisters und dazu das Empfindungsreiche, Seelische seines Erben. Von diesen beiden ausgehend führten die Darbietungen in zeitlicher Folge durch die wichtigsten Abschnitte des kirchenmusikalischen Schaffens, von dem streng geordneten und straffen Aufbau der Bachschen Fuge über das Melodienreiche vergangener Jahrzehnte zu dem Tongemälde der Gegenwart. Ganz besonders führte diese Entwickelung vor Augen Kreutzers schlichtes Bild: Die Kapelle, und dem gegenüber war die Moderne vertreten durch Christi Leidenspsalm von Hetschko, der Regersche Schule verratend in der Begleitung klangmalerisch das gesungene Wort unterstrich. Professor Tomaszewski zeigte sich auf Orgel und Violine in gleicher Weise als Meister, Frau Hetschko verfügt über keine große Stimme, aber sie verstand es, sich in die Herzen der Zuhörer hineinzusingen; leider machte sich eine leichte Indisposition geltend, die die Stimme besonders in den höheren Lagen beeinträchtigte. Musikdirektor Hetschko, der auf der Orgel Gesang und Violine begleitete, trat wenig in den Vordergrund, erwies sich aber als äußerst geschickter und anpassungsfähiger Begleiter. Alles in allem war es eine rechte Feierstunde, die der Gemeinde geboten wurde, und es wird wohl niemand unbefriedigt nach Hause gegangen sein. Leider war der Besuch äußerst gering, ein bedauerliches Zeichen dafür, daß es der großen Masse doch an dem tiefernn musikalischen Verständnis fehlt, ebenso wie auch an dem Allgemeinsinn, eine dargebotene Veranstaltung durch rege Beteiligung zu unterstützen.

we. **Aus dem Kreise Schwetz,** 22. Juni. In der staatlichen Forst ist die Abfuhr des Raupenholzes noch nicht ganz beendet. Besonders auf den in der Nähe der Forst belegenen Bahnhöfen wird noch immer geschältes Holz verladen. Schwächeres Holz oder Stangen, werden auch hier und da gleich auf dem Bahnhof zu Grubenholz verladen. Dort wo die Entfernung nach der Bahn nicht zu groß ist und bedeutende Mengen Holz fortgeschafft werden müssen, hat man sogar eine Holzbahn gebaut. Es ist so bei Klinger in der Nähe von Osche eine Feldbahn zur Holzabfuhr geschlagen worden. Es ist eine große Anzahl Menschen dort beschäftigt. — Klee ist bereits zum großen Teil eingefahren und auch Wiesenheu ist schon zum großen Teil geborgen. Auf manchen Wiesen kann wegen großer Näße die Mähmaschine nicht arbeiten. Die teurere und länger dauernde Sensenarbeit muß wieder angewendet werden. Sehr weit sind die Landwirte noch im Rückstande mit dem Hacken und Reinigen der Hackfrüchte. Die große Näße fördert das Wachstum des Krautes außerordentlich und erschwert die Arbeit. Auf manchen Stellen sind die Weiden derart naß, daß das Rindvieh eingestallt werden mußte.

h. **Strasburg** (Brodnica), 20. Juni. Am hiesigen Gymnasium haben sieben Kandidaten die Reifeprüfung bestanden. — Der Rückgang der Getreidepreise war hier leider nur von kurzer Dauer, denn am letzten Wochenmarktstage hatten sie wieder angezogen. Die Preissteigerung dürfte in erster Linie auf die ungünstigen Ernteaussichten zurückzuführen sein. Roggen stieg um 1 zł am Zentner und kostete 15,75, Weizen 25, Gerste 15,50 und Hafer 15,50—16. — Auf dem hiesigen Wochenmarkte wurde einer Frau aus Gorczenica eine Handtasche gestohlen. Es gelang, die Täterin festzunehmen und ins Gefängnis einzuliefern.